Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 252. Breslau, Mittwoch den 28. Oktober. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Vom Niederrhein, 22. Octbr. (Aach. Z.) In Westphalen ist es häufig vorgekommen, daß schulpflichtige Kinder mit den Gesetzen und Polizeiverordnungen in Konflikt gekommen sind. Die Strafen lauteten auf Arrest oder körperliche Züchtigung. Es sind vielfach Klagen über die Anwendung der ersteren Strafart geführt worden, da sie für das Ehrgefühl verderblich einwirke und die Gerichte haben deshalb meist auf körperliche Züchtigung entschieden. Eine Bekanntmachung der Regierung von Minden sagt nun, da solche Strafen hauptsächlich als Warnung für die übrige Jugend dienen müßten, so sei es am zweckmäßigsten, wenn sie nicht von dem Gerichtsdiener, sondern von dem Lehrer in öffentlichen Schulen applizirt würden, und die Lehrer möchten sich dessen nicht weigern, da auch die Geistlichen dabei zugegen sein würden. Diese Verfügung wird nicht bloß für die Rheinländer etwas unangenehmes haben. Es ist hier wieder die Theorie aufgestellt, daß die Bestrafung eines Verbrechens nicht den Verbrecher selbst zunächst vor Augen habe, sondern nur als Warnung und Abschreckung für Andere dienen solle, der Verbrecher also nicht Zweck, sondern nur Mittel sei, eine Theorie, die man längst für abgethan hielt, da die Erfahrung ihre Erfolglosigkeit herausgestellt hat. Soll die Strafe blos als Abschreckung für andere dienen, so ist jedenfalls die Haft dazu geeigneter, als die Aufzählung einiger Hiebe. Soll sie bessernd auf den Verbrecher selbst wirken, so dient die Haft, wenn sie gut eingerichtet ist, besser dazu als die Züchtigung, welche jedenfalls mehr entsittlichend wirkt.

Deutschland.

Nürnberg, 18. Oct. (Köln. Z.) Eine dem Throne sehr nahe stehende hohe Person, weilte dieser Tage hier und hatte einige Unterredungen mit Leuten, welche dieselben wiederum unter das Publicum brachten, da sie ganz geeignet sind, eine freudige Bewegung hervorzurufen. Seit geraumer Zeit sind in den Grundsätzen der baierischen Regierung Aenderungen ersichtlich, welche offenbar auf die Begünstigung des Geistes, der die Liebe zum Fortschritt hegt, schließen lassen. Die gegen früher überaus milde gewordene Censur, eine gelindere Praxis in vielen andern Staatsacten, die sich sogar auch auf eine nachsichtigere Ausübung der Ueberwachung der in dem Wirthshausbesuche gebräuchlich gewesenen strengen Policeistunde erstreckt, sind Thatsachen, welche den ergebensten Dank gegen Se. Maj. erfordern, indem, wie es eben jene hohe Person bestätigte, der König diese so freudig begrüßte Gestaltung der Dinge in der Gegenwart veranlaßt hat, nachdem er auch auf andere Standpuncte zur Erfassung der historischen Verhältnisse seines Landes und seiner Unterthanen geleitet worden ist.

Hamburg, 24. Octbr. (H. N. Z.) Von allen vier freien Städten Deutschlands ist Hamburg jetzt die einzige, welche sich noch nicht hat dazu verstehen wollen, Hand zu legen an durchgreifende zeitgemäße Verfassungs-Reformen. Vor länger als 30 Jahren bereits, als Hamburg das schwerlastende Joch der fremden Zwingherrschaft abgenommen wurde, ward von einheimischen Patrioten sowohl wie von Bundesführern auf die Nothwendigkeit durchgreifender Verbesserungen im Hamburgischen Staatswesen hingewiesen, und in der Apathie des damaligen Senates und in der Alles in den Hintergrund drängenden Aufregung der allgemeinen Volksbewaffnung gingen damals weitere Reformpläne unter. Sollte die Jetztzeit, in der ein neuer und besserer reger öffentlicher Geist erwacht ist, nicht, was damals der Drang der Umstände nur anzudeuten, nicht auszuführen erlaubte, mit frischer Kraft aufzunehmen nicht die geeignete sein? Sollten nicht auch wir endlich zu der Einsicht gekommen sein, daß vor dem Richterstuhl einer geläuterten Einsicht die rein persönliche und reale Berechtigung zur Theilnahme an der Gesetzgebung dem Grundsatz der allgemeinen Theilnahme der Staatsbürger daran, ausgeübt durch freigewählte Vertreter, weichen müsse, und daß ein wahrer, lebendiger Patriotismus nur bei einer lebendig freien Betheiligung aller Staatsbürger an den Angelegenheiten des Staats sich denken lasse?

Von der schleswigschen Westküste, 16. Oct. (J. W.) Die im „Altonaer Merkur" und im „Itzeh. Wochenblatt" veröffentlichten dänischen drei Artikel über Dänemark und die Herzogthümer Schleswig und Holstein sind jetzt in Form einer Brochüre von Neuem aufgelebt und werden unentgeltlich vertheilt. Es scheint aber, daß namentlich unsere Landbewohner in der Landschaft Eiderstedt durch diese Brochüre sich in ihrer früheren Ueberzeugung nicht haben wankend machen lassen, denn es werden mehrere Adressen an die schleswigsche Ständeversammlung abgehen, in welchen auf sehr entschiedene Weise erklärt wird, daß man von der schleswigschen Ständeversammlung erwarte, daß sie den von der holsteinischen Ständeversammlung angebahnten Weg fest und treu verfolge, alle Rechte des Landes kräftig wahre und mit Nachdruck dahin streben werde, daß der deutschen Nationalität durch eine enge Verbindung mit Deutschland eine unumstößliche Sicherheit verliehen werde.

Schleswig, 21. Oct. (Nordd. Bl.) Aus der Eröffnung der Regierung an die Stände führen wir an, daß des „offenen Briefes" gar keine Erwähnung geschieht, daß im Eingange „mit allerhöchstem Wohlgefallen der Eifer der Stände für des Landes Wohl" bemerkt wird.

(B.-H.) Die königliche Eröffnung an die schleswigschen Stände. Der gestern erwähnte vom 14. October datirte königliche Bescheid *) an die schleswigsche Ständeversammlung über die von ihr im Jahre 1844 berathenen Gegenstände betrifft zunächst die in jener Diät den Ständen vorgelegten 11 Gesetzentwürfe, welche, meist nur von localem Interesse, unter „möglichster" Berücksichtigung der ständischen Vorschläge Gesetzeskraft erhalten haben. Es befindet sich darunter das neulich mitgetheilte Patent vom 13ten Oct. 1846, den Gebrauch der dänischen Sprache in der schleswigschen Ständeversammlung betreffend, durch welches das den Stände vorgelegte provisorische Patent vom 29. März 1844 modificirt worden ist. Unter den ständischen Anträgen, welche die königliche Genehmigung nicht erhalten haben, sind nach der in der „Eröffnung" sich findenden Nummernfolge (es sind im Ganzen 13 Nummern) die nachstehenden die bedeutenderen: 1) Auf den von Unsern getreuen Provinzialständen des Herzogthums Schleswig an Uns eingereichten allerunterthänigsten Antrag, daß ein bestimmtes Beitragsverhältniß Unserer Herzogthümer und Unseres Königsreiches zu den Staatslasten festgestellt, und die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Monarchie dergestalt gesondert werden möchte, daß eine Abtheilung die Einnahmen und Ausgaben enthielte, welche dem Königreiche und den Herzogthümern auch ferner noch gemeinschaftlich verbleiben würden, eine andere die Einnahmen, welche, außer der festgesetzten Beitragsquote, aus dem Königreiche eingehen, und die dieses allein angehenden Ausgaben, und eine dritte Abtheilung die, außer der Beitragsquote, aus den Herzogthümern erhobenen Intraden, so wie die dieselben allein angehenden Ausgaben, haben Wir, wenn auch dieser Antrag auf eine wirkliche Trennung der Finanzen nicht gerichtet ist, dennoch Uns nicht bewogen finden können einzutreten. Insofern derselbe darauf gegründet ist, daß es eine allgemein verbreitete Meinung sein soll, daß die Herzogthümer in ihrer finanziellen Verbindung mit dem Königreiche prägravirt seien, haben Wir sämmtliche Gründe, welche nach dem von der Versammlung Angeführten für diese Meinung sprechen könnten, auf das Genaueste untersucht und erwogen, die Richtigkeit oder Gültigkeit derselben aber keineswegs anerkennen können, und haben Wir Unserm Commissarius befohlen, in Betreff der einzelnen Punkte der Versammlung das Erforderliche zur Berichtigung der vorgetragenen Ansichten mitzutheilen. 2) Mit Rücksicht auf den allerunterthänigsten Antrag Unserer getreuen Provinzialstände-Versammlung, daß den Herzogthümern Schleswig und Holstein eine gemeinschaftliche Ständeversammlung verliehen, und unter Zugrundelegung der hiernach zu modificirenden allerhöchst verliehenen Institution, den Ständeversammlungen ein dahingehender Gesetzentwurf zur Berathung und Begutachtung in der nächsten Diät vorgelegt werden möge, geben Wir derselben zu erkennen, daß Wir uns nicht veranlaßt sehen können, auf diesen Antrag einzutreten. 9) Auf den allerunterthänigsten Antrag Unserer getreuen Provinzial-Stände-Versammlung, daß denjenigen Regimentern und Corps, welche aus den Herzogthümern recrutirt werden, so viel irgend thunlich, ihre Standquartiere innerhalb der Grenzen der Herzogthümer Schleswig und Holstein angewiesen werden, geben Wir derselben zu erkennen, daß diesem Antrage aus überwiegenden militairischen Gründen keine Berücksichtigung zu Theil werden kann. ..... Unter Nr. 10 wird auf Veranlassung der von den Ständen beantragten Ersparungen im Staatshaushalte zunächst auf die königl. Bekanntmachung vom 3. Juli 1844, und die von dem königl. Commissarius ertheilten Erläuterungen verwiesen, und dann ein kurzes Resumé der in der letzten Zeit im Interesse einer bessern Gestaltung der Finanzen getroffenen Maaßnahmen gegeben. Es wird erwähnt der Befreiung von dem Tribut an Marokko, des Verkaufs der Besitzungen in Ostindien (für die Kauffumme von 1,050,000) Rb. Rthl.), der Verminderung der Ausgaben für die westindischen Colonien, der Verminderung der Zinsen und des Capitals der Staatsschuld (seit 1841 resp. um 250,000 und 7 Mill. Rb. Rthl.), wobei dennoch die Capital-Vergütung von über 2 Mill. 300,000 Rb. Rthl. für abgelöste Zollprivilegien in den Herzogthümern abgemacht, der Reservefonds der Finanzen bis gegen 6 Millionen Rb. Rthlr. angewachsen ist, und viele Abgaben-Erleichterungen zum Vortheile des Handels, der Schiffahrt und der Fabriken eingetreten sind.

*) Das Aktenstück theilt der Alt. Merk. mit.

Oesterreich.

Wien, 25. October. — Nach dem Morgen-Bulletin vom 23sten d. hielt die Tags zuvor wahrgenommene, wenn auch langsame Besserung in dem Befinden Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin fortwährend an.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Oct. — Aus der Adresseavis entlehnen wir den Bericht, daß das Kopenhagener Armenwesen für seine Stiftungen in einem halben Jahre — 15 Tonnen Branntwein verbraucht!

In allen drei nordischen Königreichen beschäftigen sich öffentliche Blätter jetzt so zu sagen täglich mit Erörterungen über das Gefängnißwesen und dessen Reformen. In Schweden, wo es schon an mehreren Orten Zellengefängnisse giebt, ist aus einem derselben kürzlich ein Gefangener zwischen den stärksten und dicht an einander stehenden Gitterstangen des Fensters durch entkommen. Mehrere andere, worunter auch eine Weibsperson, haben dasselbe versucht, allein ohne Erfolg.

Frankreich

Paris, 21. Octbr. — Wir hatten gestern Abend gegen 5 Uhr in dem besuchtesten Stadtviertel einen kleinen Volksauflauf. Zwei Arbeiter in Kitteln ließen sich vor dem Café des Herrn Douix (Passage de l'Opera) nieder und wollten bewirthet sein. Der Wirth, darüber empört, wie man bei ihm so etwas in Kitteln verlangen könne, winkte einem Polizisten in der Nähe, die beiden „Kerle" zu arretiren. Der Polizist, sich wahrscheinlich allein zu schwach fühlend, holte zwei Mann Wache. Ehe er wiederkam, hatten mehrere Gäste des Café's die Absicht des Wirthes errathen und die beiden Proletarier zu sich geladen. Während letztere also gemüthlich neben den „Herren" Platz genommen hatten, erschien der Polizist mit zwei Mann Wache und wollte die Verwegenen arretiren. Allein die Gäste nahmen Partei für die Männer in Kitteln, eine ungeheure Menschenmasse sammelte sich vor dem Café,

die Soldaten ließen ihren Befehlshaber im Stiche, und er, der Polizist, hatte gerade noch Zeit, der allgemeinen Erbitterung zu entrinnen, die sich allerseits ziemlich derb kund gab. Auch der Wirth mußte der versammelten Menge versprechen, künftig auch Männer in Kitteln zu bedienen. Dies ist seit Kurzem der zweite Auflauf aus gleicher Ursache.

Der Esprit public behauptet, König Leopold (der Belgier) habe die ihm zugedachte Vermittlerrolle zwischen Ludwig Philipp und Königin Victoria in der spanischen Heiraths-Differenz abgeschlagen.

Die Débats veröffentlichen einen langen Privatbrief d. d. Genf den 13. October, der von hoher Hand kömmt und in dem sich jedoch unseres Erachtens nur zwei Stellen befinden, die merkwürdig sind: 1) heißt es darin: „Im ersten Augenblick der Gefahr wollten James Fazy und die übrigen Häupter des Aufruhrs die Flucht ergreifen; allein sei es, daß sie von ihren eigenen Parteimännern streng überwacht wurden; oder sei es, daß sie gehört, die Regierung habe alle Außenwege der Stadt mit Gendarmen besetzt; kurz die Flucht unterblieb. 2) Welches wird die Folge dieses Genfer Ereignisses sein? frägt sich der Verfasser am Schluß seiner Erzählung. Ich sehe nichts als Bürgerkrieg, Verwirrung und Ruin aller Kantone. Man (Ausland?) wird sie sich unter einander zerreißen lassen. Dann wird es einschreiten....“ Hier hält der Briefsteller inne; den Gedanken der Theilung wagt er nicht auszusprechen.

Spanien.

Madrid, 17. Octbr. — Der Herzog von Montpensier, der Herzog von Aumale und der ganze Hof haben eine Ausflucht nach La Granja gemacht, von der sie bereits wieder zurückgekehrt sind.

Die Auflösung der Cortes wird am 20sten d. erfolgen und die neuen Cortes werden Ende December zusammenberufen werden. Im November sollen die Wahlen stattfinden.

Der Heraldo, das Organ der Regierung, zeigt in einer Nachschrift an, daß der zwei Tage nach einander versammelte Ministerrath seinen Beschluß wegen der Amnestie gefaßt. Es wird diese Amnestie vollständig und ohne Ausnahme sein 1) für alle Soldaten vom Gemeinen an aufwärts bis zum Range eines Obersten, ferner für alle Bauern, Bürger, Handwerker, Studirende, niedere Beamte u. s. w. — Alle Generale, höhere Civilbeamte u. s. w. sind von der Amnestie ausgeschlossen, die Regierung behält sich jedoch vor, ihre eigenen Gnadengesuche entgegenzunehmen und über jedes derselben eine besondere Entscheidung zu fassen.

Großbritannien.

London, 20. Oct. — Diejenigen hiesigen Blätter, welche sich heute mit dem Staatsstreiche in Portugal beschäftigen, machen kein Hehl daraus, daß sie denselben in der Hauptsache französischen Intriguen zuschreiben. So der Sun, welcher darin nur die Fortsetzung des in Spanien getriebenen diplomatischen Spiels und einen neuen Beleg für die Erfahrung erblicken will, daß die Politik des Bürger-Königs systematisch darauf gerichtet sei, die constitutionellen Freiheiten der ihm erreichbaren Völker zu untergraben und ihre National-Unabhängigkeit zu vernichten. Selbst der so franzosenfreundliche Standard erwähnt des französischen oder belgischen Einflusses, der nach einigen Angaben die Contre-Revolution veranlaßt habe, weist aber zugleich auf die notorische Unfähigkeit der abgesetzten Minister, die von allen Seiten andrängenden Schwierigkeiten zu besiegen, hin, freilich eingestehend, daß das Vertrauen der Nation eben so wenig auf Seiten des neuen Ministeriums sei.

Hiesige Blätter, namentlich die Times, erklären die Angaben der Revue des deux Mondes und des J. d. D. über Lord Palmerstons Note vom 22. v. M. für sehr ungenau. Anlangend den Infanten D. Henrique, so bestehe sein einziges Verbrechen darin, daß er, obgleich von König Ludwig Philipp mit vielen Vorwürfen aufgefordert, die liberale Partei aufzugeben, in welchem Falle seiner Bewerbung um die Hand der Königin nichts im Wege sein würde, sich geweigert, eine solche Zusage abzugeben; daß er aber in keinem Falle sich den antiliberalen Einflüssen der Königin Christine hingeben werde. Darauf nickte der König kalt mit dem Kopfe und ließ dem Grafen Bresson Befehl ertheilen, sich für die Candidatur des D. Francisco zu verwenden. Ueberhaupt scheint der ganze Gang der Dinge in Spanien hier den tiefsten Aerger zu erregen.

Die Brotpreise hier in London steigen noch immer; das Laib von 4 Pfd. kostet bereits 10 und selbst 11 d.

Dem Erzbischof von Dublin war nachgesagt worden, daß er sich gegen die Gebetsformel aufgelehnt habe, welche die Regierung vorgeschrieben und welche in der jetzigen Nothzeit in der Kirche abgelesen worden, und zwar, weil er dies als einen Eingriff in die Rechte der Kirche betrachtet habe. Trotz aller Details, mit welcher diese Angabe ausgestattet war, ergiebt sie sich als eine bloße Erfindung. Eben so unwahr ist eine andere Anekdote, daß ein Fanatiker das Riesentelescop von Lord Rosse habe zerschmettern wollen.

In der Grafschaft Westmeath ist mehreren Gutsbesitzern eine „Notiz“ zugestellt worden, die in einer sehr biblischen Sprache geschrieben die Gutsherren mit dem „Tyrannen Pharao“ vergleicht und die jetzt das irische Volk heimsuchenden Leiden mit den von Moses zur Strafe Pharao's über Aegypten verhängten Plagen. „Jetzt,“ heißt es unter Anderm in dieser Ankündigung, „Ihr Nachkommen des Ungeheuers und Tyrannen, die Ihr mit den Werkzeugen des Krieges vertraut von Jugend auf, die Ihr Euch unter Allen hervorthut vom ersten bis zum zweiten Moses, der Tag eilt heran, der Glanz des Tages des zweiten Moses steht im Begriff zu erscheinen; er sucht das Land heim; verhärtet nicht Eure Herzen; öffnet die Höhlen, in denen eingekerkerte Arme jetzt ihr dürftiges Brot aus der Hand eines Miethlings empfangen; grabt das Buschwerk um, das Eure stattlichen Gebäude zierend umgiebt und laßt Getreide säen für die Armen an diesen Stellen; denn die Armen sind erkauft durch das Blut des Erlösers. Söhne Pharao's! Eure Magier schrecken nicht zurück bei dem Hinwegreißen des Mannes von seinem Weibe und des Kindes von der liebenden Umarmung seiner Mutter, während das Gesetz der Christen es klar ausspricht, daß nur der Tod dieselben trennen soll“ u. s. w.

Berichten aus Havana zufolge war auf die Kunde der Annahme des neuen englischen Zuckerzollgesetzes die Stadt erleuchtet worden, und es hieß, daß 12 Schiffe sofort nach der Küste von Afrika ausgerüstet werden sollten. Der Preis der Sclaven war um 25 pCt. gestiegen, ein 14jähriger Knabe von guter Muskelkraft brachte leicht 400 Dollars. Bittere Früchte eines wohlgemeinten Gesetzes.

Ein aus Lima angelangtes Schiff hat unter andern auch 23 Faß Kartoffeln mitgebracht, was das erste Mal ist, daß diese Frucht aus so ferner Gegend nach England kömmt. Aus Frankreich und Holland werden übrigens fortwährend Kartoffeln eingeführt.

London, 22. October. — Berichte aus Montevideo vom 26sten August und Buenos Ayres vom 20sten August melden, daß Hr. Hood seine Sendung erfüllt habe, die bisherigen Minister Onseley und Deffaudis legten ihm jedoch viele Schwierigkeiten in den Weg, so daß man an einen sofortigen Frieden noch zweifelt. Aus dem Inlande nichts Neues.

Niederlande.

Aus dem Haag, 20. October. — In der letzten Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurden die Herren Bruce Boreel van Hogelanden und Verweg-Mejan zu Candidaten für die Präsidentur der Kammer gewählt. Der König wird wohl Hrn. Bruce, der auch schon in letzter Session Präsident war, wieder ernennen.

Belgien.

Antwerpen, 20. Octbr. (Elbf. Z.) Die Bevölkerung Belgiens hat nun ungefähr 4¼ Millionen erreicht. — Neuerdings sind wieder 70 deutsche Auswanderer unter Gendarmerie-Begleitung ins Vaterland zurückgebracht worden, weil ihnen die nöthigen Subsistenz-Mittel fehlten. Muß man es der belgischen Regierung nicht Dank wissen, daß sie auf diese Weise unsere arme, verlassene Landsleute vor einem schrecklichen Elend — vielleicht vor dem Hungertode in fernem Lande, bewahrt hat?

Italien.

Rom, 14. Oct. (A. Z.) Die im ganzen mittelmäßige, nur in einigen Gegenden des Kirchenstaats schlecht ausgefallene diesjährige Ernte hat die Regierung im Interesse der Armen bewogen, die Getreidehändler ꝛc. zur Preisherabsetzung von Korn und Brot zu nöthigen. Eine noch durchgreifendere Verordnung hat Cardinal Gizzi den Legaten und Delegaten durch ein Schreiben in der Ueberzeugung zugefertigt, daß man vor allem die physische Noth der leidenden Menschheit lindern müsse, wenn man moralische Besserung von ihr erwarten will.

Miscellen.

Bonn, 20. Octbr. (Fr. J.) Die vielfach verbreitete Nachricht von dem Uebertritte des hiesigen Professors Dr. Nicolovius zur römisch-katholischen Kirche hat sich nicht bestätigt.

Ein norddeutsches Blatt schreibt: „Vor Kurzem besuchte ein Reisender den Kirchhof zu Bonn. Auf seine Frage, wo A. W. v. Schlegel begraben liege, zeigte ihm der Gräber eine ganz verwilderte Grabstätte, 10 Fuß lang und 6 breit. „Schon viele Fremde“, fügte er hinzu, „wunderten sich, daß das Grab so verwildert wäre.“ Also so ist der große Dichter, der große Romantiker, der in der Literatur eine ganze Epoche begründete, gebettet? Ohne Grabmal, ohne Zeichen, ohne Blumen, ohne Rasen, ohne Hügel selbst, von Gras und Schlingpflanzen wild und bunt durcheinander überwachsen. Es ist unglaublich! Schon fünf Vierteljahre todt, und noch kein Grabmal! Noch mehr, erst fünf Vierteljahre todt und schon vergessen! Ach, wir sind verzweifelt schnell in unserm Vergessen! Hat denn der Dichter des „Arion“, der Gelehrte, der Aesthetiker keine liebende Erinnerung, keine sorgsame Hand, keine treue Freundesliebe zurückgelassen? Alle die nebenliegenden Gräber sind sorgsam mit Rasen und Blumen geziert; nur dies eine Grab liegt inmitten dieser kleinen Blüthengärten verwais't und verwahrlos't da; nicht eine Rose, nicht eine duftende Blume blüht ihm; doch ja, der zunächst gelegene Rosenstock des nebenstehenden Grabes hat seine Blüthen nach dieser Seite getrieben und läßt eben das schönste seiner reichen Liebeszeichen auf des Dichters Grab herniederhangen.

Königsberg, 23. Octbr. Um dem Mangel eines Bades abzuhelfen, das während der Winterzeit auch dem Unbemittelteren zugänglich ist, gedenkt der Schloß-Zimmermeister Guttzeit das warme, abfließende Wasser einer größeren Fabrik-Anstalt in eine von ihm zu errichtende Bade-Anstalt zu leiten. Durch die dadurch erzielte Ersparung an Heizungsmaterial wird es möglich werden, den Preis dieser warmen Bäder um vieles niedriger zu stellen als die bis dahin vorhandenen derartigen Bade-Anstalten ihn bisher zu ermäßigen geneigt sich gezeigt haben. (Z. f. Pr.)

Auf dem letzten Spandauer Markt (am 20sten) kam der gewiß seltene Fall vor, daß für ein Pferd, für welches der Verkäufer nur 65 Friedrichsd'or verlangte, durch gegenseitiges Ueberbieten zweier Kaufliebhaber 70 Friedrichsd'or gezahlt wurden.

Altona, 24. Oct. — Herr Hind in London hat am 19. October, des Morgens um 4 Uhr, im Haupthaar der Berenice einen lichtschwachen telescopischen Cometen entdeckt, der sich täglich etwa 1 Grad nach Osten und ⅓ Grad nach Süden bewegt.

Leipzig, 24. Oct. Wichmann in Königsberg hat am 15. Oct. Abends in dem Sternbilde der Jagdhunde, in der Nähe Herzog Karls II., einen Kometen aufgefunden. Die Beobachtungen waren am 15. Oct. 8 Uhr 39′ 19″ Königsb. mittlere Zeit 187° 33′ 5″,1 scheinbare Rectascension und 44° 30′ 23″,3 scheinbare nördliche Declination; am 16. Oct. 7 Uhr 45′ 11″ mittlere Zeit 188° 36′ 23″,9 scheinbare Rectascension und 43° 29′ 6″,2 scheinbare nördliche Declination. Rümker in Hamburg beobachtete diesen Kometen um 7 Uhr 5′ 18″,3 Hamburg. mittlere Zeit in 193° 12′ 46″,1 scheinbare Rectascension und in 38° 19′ 47″,3 scheinbare nördliche Declination. Der Komet ging also täglich im Mittel um 0° 59′ nach Osten und 1° 1′ nach Süden. Wichmann hält diesen Kometen für den von de Vico entdeckten. Der neue Komet wird am 26. Oct. in 197° 49′ Rectascension und in 33° 1′ nördlicher Declination, also am Hintertheile des Jagdhundes Chara aufzusuchen sein. (D. A. Z.)

Meißen, 20. October. — Die Hoffnung, welche die Weinbergsbesitzer auf den diesjährigen Herbst setzten, ist nicht getäuscht worden. Die Trauben geben reichlichen Most und liefern denselben von einer Güte, die in den bessern Lagen die von 1834 übertrifft. Die Preise des Mostes sind sehr verschieden, jedoch werden sie die Höhe von 1834 nicht erlangen. Wie man hört, soll der Grund darin zu suchen sein, daß die größern Weinhändler mit dem Einkauf anhalten und die Preise herabzudrücken suchen. (L. Z.)

München, 20. Oct. — Wie bereits erwähnt, waren wir am 17. und 18. von einem Sirocco heimgesucht. Professor Gruithuisen giebt heute über dieses Phänomen folgende Erläuterungen: „Schon am 16. Nachmittags trübte sich der Himmel und zeigte bloß neblichte Wolken; Dieses dauerte die Nacht und den 17. fort, wobei die Temperatur immerfort stieg. Aber um 3 Uhr Nachmittags kam stürmisch ein warmer Wind (17° Reaum.) aus Südost daher und dauerte in seiner Heftigkeit bis zum Sonnenuntergang; leiser ging er die ganze Nacht, während sich die Temperatur hob; denn am 18. Morgens halb 4 Uhr war sie 18°, sank aber um 5 Uhr auf 17° und um 6 Uhr Morgens auf 15° herab, und noch immer war der Südost nur leise. Aber um 10 Uhr 45 Minuten Morgens kam ein stürmischer Windstoß aus Südost und nachher einer aus Südsüdost, wehte dann aber minder stark fort, und die Temperatur war 20° und um 12½ Uhr war sie bis 23° gestiegen. Nachmittags halb 3 Uhr fing aus Westen ein stürmischer Wind mit sinkender Temperatur an, der allmälig über Süden umgewendet hatte, und hatte schon 18°, während um 2 Uhr das Thermometer noch 20° zeigte. Nun verdünnte sich der höhenrauchige Nebel gegen Sonnenuntergang verdünnten sich auch die Nebelwolken, und bis Abends 8 Uhr schienen die Sterne wieder. Der Sirocco hat also am 17. Nachmittags 3 Uhr angefangen und am 18. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr geendet. Um 9 Uhr Abends war schon die Temperatur bis 10° herabgekommen. Der Barometerstand, der am 16. Morgens 9 Uhr eine Tiefe von 312,5 Linien erreichte, hob sich bis 18. Abends nach 3 Uhr nur bis 316,6 Linien. Dieser Sirocco kam Anfangs aus der arabischen Wüste, gegen sein Ende schien er aber aus der libyschen zu kommen.“ (N. K.)

Lommatzsch, 23. October. — Zur Warnung für alle Schießlustige, welche etwa ebenfalls Versuche mit der neu erfundenen Schießwolle anstellen möchten, berichten wir kürzlich folgenden Vorfall. Ein hiesiger, mit dem Schießgewehr wohl vertrauter Bürger hatte aus der Apotheke zu Meißen derartige Baumwolle in 6 Schuß sich kommen lassen, welche er auch schon in 6 Patronen abgetheilt erhielt. Man ladete eine Dop-

pel=(Jagd=)Flinte, und die beiden ersten Schüsse, welche die Schrotkörner allerdings weiter forttrugen, als dies mit demselben Gewehr früher beim Schießpulver gewöhnlich war, gingen glücklich von Statten. Beim dritten Schuß jedoch, wozu die Ladung von derselben Person mit der möglichsten Sorgfalt und Kraft aufgesetzt worden war, zersprang das Doppelgewehr in mehrere Stücke mit der größten Gewalt, so daß man mehrere Theile desselben, namentlich ein Schloß, trotz des eifrigsten Suchens nicht wieder fand, die übrigen aber in bedeutender Entfernung. Der Schütze verdankte seine Rettung nur dem Umstand, daß er das Gewehr auffallend kurz hielt. (L. Z.)

Schlesischer Nouvellen = Courier.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 26. Octbr. (Claassensches Legat.) Ueber die Zinsvertheilung des Claassenschen Legats, welches im Betrage von 10,000 Thlrn. für die höhere Bürgerschule bestimmt ist, hatten einige Differenzen zwischen Magistrat und Stadtverordneten stattgefunden. Nachdem der Gegenstand nochmals in der Finanzdeputation zur Sprache gekommen ist, hat der Magistrat Folgendes proponirt: 200 Thlr. von den Zinsen sollen zur Verbesserung zweier Lehrerstellen, zu gleichen Theilen, nämlich 100 Thlr. für die zweite Oberlehrerstelle und 100 Thlr. für die dritte Oberlehrerstelle, verwendet werden; 150 Thlr. zur Dotirung von zwölf ganzen Freischülerstellen und einer halben, und der Ueberschuß von 50 Thlrn. zur Anschaffung von Lehrapparaten. Die Stadtverordneten=Versammlung gab hierzu in ihrer letzten Sitzung ihre Genehmigung. Sollte das Kapital späterhin höhere Zinsen abwerfen, so wird die Versammlung über die Verwendung der Mehrzinsen vorher Beschluß fassen.

(Versicherung der Gebäude.) Die Versammlung hat jetzt darein gewilligt, daß neugebaute und noch gar nicht versicherte Gebäude und Gebäudetheile bis nach der festen, Behufs der Eintragung in das städtische Feuerkataster erforderlichen, speciellen Materialtaxe, auf Antrag der Eigenthümer mit einer von ihnen gewissenhaft anzugebenden Aversional = Materialswerths=Summe versichert werden können.

(Packhof.) In Folge des Gutachtens der Finanzdeputation hat die Versammlung die Ideee: den Packhof vor dem Nicolaithore durch Anschließung des an der östlichen Seite hinlaufenden Straßentheils zu vergrößern, aufgegeben. Der Weg wird also nach wie vor bestehen.

(Vordermühle.) Die Vordermühle ist auf fünf Jahre und acht Monate für 3000 Thaler verpachtet worden.

(Wahlen.) Gewählt würden: zu Mitgliedern der Finanzdeputation, zu welcher nur die Bürger, welche zugleich Stadtverordnete sind, zugelassen werden, die Stadtverordneten Schiller, Voigt und Schreiber; zum Mitgliede der Communal=Steuer=Deputation, weil diese noch einen Zimmermeister in ihrer Mitte zu haben wünschte, der Stadtverordnete (Zimmermeister) Krause; zum Bezirksvorsteher Stellvertreter im Mathiasbezirk der Tischlermeister Kirschner.

(Fest der Städte=Ordnung.) Auf Antrag des Magistrats, in diesem Jahre den 19. November, den Tag der Begründung der Städte=Ordnung durch eine Festlichkeit zu feiern, wurden zur Anordnung dieses Festes die Commissarien ernannt, welche gemeinschaftlich mit den Magistrats=Deputirten das Weitere veranlassen werden. (Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichte.

Breslau. Des Königs Majestät hat den bisherigen Physikus des Kreises Glatz, Medizinal=Rath Dr. Welzel, auf dessen Gesuch seines Amtes enthoben und ihm den Charakter als Geheimer Sanitäts=Rath in Gnaden ertheilt. — Des Königs Majestät hat dem Dr. Carl Boretius Paul Welzel die erledigte Stelle eines Physikus, im Kreise Glatz, in Gnaden zu ertheilen geruht.

Den Privatlehrern Robert Thomas und Adolf Ulke hierselbst ist die Erlaubniß zur Errichtung einer Privat=Elementar=Lehranstalt am hiesigen Orte ertheilt worden. — Der Lehrer Ebert ist als evangelischer Schullehrer und Organist in Rausse und Wültschkau, Neumarktschen Kreises, angestellt.

Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Bei den sogenannten stillen Beerdigungen auf den Begräbnißstätten der evangelischen Kirchen werden nicht selten von Personen weltlichen Standes Gedächtnißreden gehalten. Da durch die erneuerte Agende das Recht, bei öffentlichen Begräbnissen auf dem Kirchhofe zu sprechen, nur den Geistlichen beigelegt ist, und bei stillen Beerdigungen, der Natur der Sache nach, gar nicht gesprochen werden soll, so stehet den Verwandten oder Freunden eines Verstorbenen zwar fernerhin frei, in dem Trauerhause dessen Gedächtniß durch eine Rede zu ehren, dagegen dürfen öffentliche Reden an der Grabesstätte selbst, nach den Erlassen des vorgeordneten königlichen Ministerii vom 17. Juni 1840 (Ministerial=Blatt für die innere Verwaltung von 1840, Seite 228) und vom 5. Juli 1842 (Ministerialblatt Seite 264), ferner nur von Geistlichen gehalten werden, was zur Nachachtung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.“

○ Breslau, 26. October. — Bei Eduard Trewendt in Breslau ist so eben unter dem Titel „Bedenken wider die ohnlängst empfohlene Volksschullehrerbildung ohne Seminare“ eine vom Pastor Richter in Rankau verfaßte kleine Schrift erschienen, in welcher die Nachtheile der Privat=Bildungsanstalten für Volksschullehrer sowie die unverkennbaren Vortheilte der Seminare hervorgehoben werden. Der Verf. hat den hochwichtigen Gegenstand von dem praktischen Gesichtspunkte aus beurtheilt und in einer angemessenen Sprache seine Erfahrungen niedergelegt.

†* Brieg, 26. October. — Die magistratualische Wahl des Diaconus Feierstein aus Landeshut zum hiesigen Pastor primarius entsprach nicht allein den Wünschen der Stadtverordneten, sondern auch des größten Theiles der evangelischen Gemeinde. Auch die hiesigen Christkatholiken sahen die Wahl des freisinnigen und humanen Mannes als ein günstiges Geschick an, und es ging ihnen deshalb auch ein Glückwünschungsschreiben der Landeshuter christkatholischen Gemeinde zu. Dennoch hatte sich ungeachtet des allgemeinen Beifalls aller wahrhaften Protestanten gegen Feiersteins Wahl in der Mitte der evangelischen Gemeinde eine Partei gebildet, welche sich zur Vertretung des hiesigen Obscurantismus berufen glaubte. Es wandte sich dieselbe mit ihrer Protestation an das kgl. Consistorium, und es kam diesem Schritte zufolge dahin, daß heute Vormittags um 10 Uhr die ganze Gemeinde in der Nikolaikirche sich versammelte, um wegen Annahme Feiersteins die Stimmung kennen zu lernen, während diese Befragung der Gemeinde als ein Formfehler bezeichnet worden war. Es haben wegen Anstellung des Gewählten von Seite derselben keine Einwendungen stattgefunden; indeß hängt natürlich die definitive Entscheidung noch von der Ansicht ab, welche das kgl. Consistorium von der Beschaffenheit der Predigt Feiersteins gewinnen wird. — Mit tiefem Unwillen hat auch die hiesigen Christkatholiken Dr. Anton Theiners öffentliche Verdächtigung und Verkleinerung Ronge's erfüllt; ja selbst Diejenigen, welche nicht zu dessen unbedingten Enkomiasten gehören, sind auf's Höchste erbittert über die ungerechte, unwahre und boshafte Insinuation, zu der sich Theiner's verletzte Eitelkeit vergessen konnte; er, der sich über nichts zu beklagen hat, als daß die vielleicht insgeheim genährte Hoffnung auf eine ihn betreffende christkatholische Bischofswahl sich nicht erfüllte. Der Getäuschte hat für diesen Wahn, wenn er ihn wirklich hegte, nicht Ronge als Rival, sondern lediglich sich selbst anzuklagen, daß er die Natur der christkatholischen Verhältnisse nicht richtiger erkannte. Er selbst ist dagegen von Manchem schon vor einem Jahre richtiger erkannt worden, als damals die der Reformsache befreundete Presse es im Allgemeinen wahrnehmen ließ, und der Ref. z. B. hat sich über Theiners Uebertritt nicht durch die Behauptung blenden lassen daß mit demselben die christkathol. Sache in ein neues Stadium der Entwickelung getreten sei, und die Garantie und Sanction der Wissenschaft erhalten habe. Denn die Wissenschaftlichkeit und der so wurmstichig gewordene literarische Ruf Theiner's konnten die Reformation eher hemmen als fördern, insofern es sich hier um Ronge's wahrhaftiges Verständniß der Gegenwart, um eine thatkräftige Begeisterung für die neu zu gestaltende Zukunft, nicht aber um Theiners contemplative kirchengeschichtliche Richtung handelte. Was dessen erstes Auftreten in Brieg betrifft, so gehörte bei den Umständen, die es begleiteten, eben nicht viel Scharfsinn dazu, um schon damals (am 8. Sept. v. J.) deutlich zu erkennen, wie precär Theiners Gesinnung gegen Ronge sei, wie ungern er ihm auch nur eine stumme Theilnahme an der Abhaltung des ersten Gottesdienstes zugestand, zu welchem Ronge und Dowiat bei einer plötzlich stattgefundenen Verzögerung, sogar durch einen Extrazug abgeholt wurden. Er überließ dem Amtsbruder nicht die kleinste Ansprache an die junge Gemeinde, wie wenigstens Dowiat sie halten konnte, und Ronge war eine stumme Figur, so daß Viele gar nicht wußten, daß der Vielgefeierte vor ihnen am Altare stand. Nur gezwungen durch die kaum mehr erwartete Macht der Umstände theilte Theiner mit jenen beiden jungen Priestern den Triumph des Tages. — Durch das Kreisblatt erfahren wir nun offiziell, daß am 31. d. M. Herrn von Rohrscheidt das kgl. Landrathsamt durch den Hrn. Ober=Regierungsrath v. Heyden übergeben werden soll. Zu diesem Introductionsacte ladet der bisherige interimistische Landrath, Herr Regierungsrath von Schrötter, die Mitglieder des Ritterstandes, sowie die Abgeordneten der Stadt= und Landgemeinden des Kreises, in das Geschäftslocal des Landrathsamtes ein. — Höhern Orts wird darüber Auskunft verlangt, ob und wo besondere Verbindungen und Kassen zur gegenseitigen Unterstützung von Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeitern etc. vorhanden sind, ferner: welchen Nutzen dieselben früher gewährt haben, und ob eine Abänderung oder Ergänzung derselben etwa wünschenswerth sein möchte. — Gestern gab hier Herr Kratky aus Prag, Virtuos auf der Mundharmonika, ein Concert und erwarb durch die ausgezeichneten Leistungen auf seinem eigenthümlichen Instrumente den ungetheiltesten Beifall. Er beabsichtigt während der Wintermonate sich in Breslau aufzuhalten.

* Aus dem Hirschberger Thale, 24. Oct. — Wenn Ihr Correspondent aus Hirschberg in seinem Schreiben vom 15ten d. M. — No. 243 d. Ztg. — berichtet: daß ein Privat=Actuar daselbst an einer Abhandlung arbeite, die zur bevorstehenden General=Conferenz zum Vortrage kommen solle, so scheint es, als ob unter den Lehrern des Kreises niemand sei, der im Stande wäre, eine Abhandlung zu schreiben, daher fremde Hilfe in Anspruch genommen werden müsse. Da jedoch unter den gedachten Lehrern mehrere gewandte Federn sich finden, so muß es wohl nicht sowohl am Können, als vielmehr am Wollen liegen, wenn keine Lehrerkraft die General=Conferenz mit einem Geistesprodukte bedacht hat. Der Grund davon scheint in dem vom Herrn Superintendenten R. bei Einrichrichtung der Conferenz und gegen einzelne Lehrer und Conferenz=Bezirke beliebten Verfahren zu liegen. Es hatten nämlich zwei Bezirke gegen die getroffenen Arrangements, besonders gegen das Abhalten zweier Katechesen an der General=Conferenz ihre Stimme erheben, weil sie darin eine Verletzung der Statuten erblickten. Sie ließen durch ihre Vorsitzer bei dem Superintendenten anfragen: ob nicht die beiden Katechesen wegfallen und die ihnen aufgetragene Wahl zweier Katecheten unterbleiben dürfe? behielten sich jedoch vor, im verneinenden Falle ihre Wahlstimme abzugeben. Bevor jedoch eine Antwort an die Mitglieder erging, war bereits eine Beschwerde über Verweigerung der Stimmen vom Superintendenten an die königl. Regierung eingereicht worden, in Folge deren die hohe Behörde verfügte: die betreffenden Bezirksmitglieder nochmals zur Abgabe ihrer Stimmen aufzufordern, die Widerstrebenden aber alsdann namhaft zu machen. Dies mußte natürlich die Lehrer unangenehm berühren, da keiner von ihnen die Wahlstimme verweigert, die Abgabe derselben vielmehr ausdrücklich vorbehalten hatte. Nach solchen Vorgängen kann von Berufsfreudigkeit wohl nicht mehr die Rede sein, und es wäre in der That kein Wunder, wenn erborgte Kräfte an der General=Conferenz thätig sein müßten. Daß dies aber wirklich geschehen werde, wollen wir vor der Hand noch bezweifeln.

** Hirschberg, 25. Oct. — Heut fand die Installation des Herrn Pastor Hesse durch den königl. Sup. Herrn Roth aus Erdmannsdorf statt. Da dieselbe in mehr als Einer Hinsicht von Wichtigkeit für uns ist, so werde ich Ihnen, nicht des Faktums, sondern der religiösen Interessen wegen, die davon berührt werden, Einiges mittheilen. Um 9 Uhr begann der Zug vom Kantorhause. Die beiden älteren Herren Geistlichen empfingen ihn an der geschmückten Hauptthür und nahmen Hrn. etc. Hesse in die Mitte. Der königl. Landrath, Hr. Graf Stollberg, der Hr. Sup. Roth, die Mitglieder des Kirchen= und Repräsentanten=Collegium, des Magistrats und der Stadtverordneten=Versammlung, so wie die Lehrer des Gymnasii waren anwesend. Nach der Musik, in der Fräulein Hälschner die Solopartien übernommen hatte, betrat Hr. Sup. Roth, die Insignien des rothen Adlerordens auf dem Talar, den Altar. Nach einer Einleitung, worin der Redner mittheilt, wie er früher als Schüler des hiesigen Gymnasii und später als Geistlicher in diesem Gotteshause nur Predigten des wahrhaften Christenthums vernommen habe, jetzt nun selbst von Gott berufen sei, dasselbe der Gemeinde zu verkünden. An ein Dankgebet für diese göttliche Gnade, die sein Denken übersteige, knüpfte sich die Rede über 1. Cor. 2, 2. Gewiß ein sehr schöner Text, da es leider oft genug vorkommt, daß die, welche am meisten von Jesum dem Gekreuzigten reden, sehr wenig von ihm wissen, wenigstens dies nicht, daß er im Dienste der Wahrheit gekreuzigt worden ist, und nicht deshalb, damit wir Andern die Hände gemächlich in den Schooß legen sollen. Der Redner schien sich die Aufgabe gestellt zu haben, das wahre Christenthum seines Standpunktes, welcher nach diesem Vortrage der strengste orthodoxe ist, darzustellen, so daß es den augenfälligsten Gegensatz zur rationellen Auffassung desselben bildet. Es mußte dies um so mehr auffallen, als hinlänglich bekannt ist, daß der zu installirende Geistliche ein Mann des nicht fertigen, sondern flüssigen lebendigen Protestantismus ist, und da man ihn eben deshalb, weil er dies ist, gewählt hat. Ref. steht auf dem religiösen Standpunkte, welcher jede Ansicht, sofern sie nicht ausschließend und mithin anmaßend wird, gewähren läßt. Wenn Hr. Sup. Roth von dem christl. Prediger fordert, daß er nur den gekreuzigten Christus predigen solle, so haben wir nichts dagegen. Wenn er aber von allen Geistlichen, die nicht stets den Gekreuzigten predigen, fordert, sie müßten aus dem christlichen Predigtamt ausscheiden, sie könnten gar keine

christliche Prediger sein, so können wir uns mit ihm nicht einverstanden erklären. Es giebt bekanntlich zwei Hauptrichtungen in der evangel. Kirche; die eine hält sich vorzugsweise an den gekreuzigten, die andere an den lebendigen Christus. Und da der Meister selbst darüber nichts bestimmt hat, daß eine derselben die allein berechtigte sein soll; so glauben wir auch nicht, daß Hr. Sup. Roth das Recht hat, dies festzusetzen. Der Protestantismus beruht auf dem Prinzip der Ueberzeugungsfreiheit; für dieses verlangen wir Anerkennung, denn es ist theuer erkauft. Wenn es also christliche Prediger und Superintendenten giebt, die nur den gekreuzigten Christus predigen und ihre Gemeinden sind dies zufrieden, so mag es geschehen. Allein die Hirschberger Gemeinde, so weit sie dem Ref. bekannt ist, zieht die Predigt vom lebendigen Christus vor. Die Richtung des gekreuzigten Christus ist, die des lebendigen wird. Lessing sagte bekanntlich das hochwichtige Wort: Wenn ich vor den Ewigen träte, und er böte mir in seiner Rechten die Wahrheit und in seiner Linken das Streben nach Wahrheit, so würde ich nach dem letztern greifen. Darum ziehen wir den lebendigen dem gekreuzigten Christus vor. Hr. Sup. Roth hat sich übrigens das anerkennenswerthe Verdienst erworben, der hiesigen Gemeinde ein recht treues Bild des orthodoxen Standpunktes zu geben. Wir halten es für recht gut, daß die Gemeinden selbst mit den Gegensätzen vertraut gemacht werden. Vor einigen Monaten vernahmen wir schon eine Predigt von Hrn. Pastor Gerdessen aus Giersdorf in denselben Farbentönen. Allein einmal ist hierorts nicht der Boden dazu, daß jene Samenkörner schnell Wurzel faßten, und fürs Andere trat damals der Gegensatz nicht so lebhaft hervor, wie heut zwischen der Altarrede des Hrn. Sup. Roth und der Predigt des Herrn Pastor Hesse. Die Kirche war sehr gefüllt, und jene, wie diese werden ihren Anklang gefunden haben. Sollten indeß die Stimmen gezählt oder gar gewogen werden, so sind wir der unmaßgeblichen Meinung, die Meisten würden sich für die Predigt vom lebendigen Christus entscheiden.

In der letzten städtischen Ressource war die Unterhaltung das erste Mal etwas lebendig. Der Fragekasten gab seine ersten Fragen, von denen einige recht interessant waren, z. B. „Worin besteht die Würde des Bürgerthums?" u. dgl. Hr. Häusler zeigte neue Sorten aus Samen gezogener Kartoffeln vor und machte ansprechende Mittheilungen darüber.

Bunzlau. Mehrere hiesige Einwohner versichern, in der Nacht vom 23sten zum 24sten d. bald nach 1 Uhr, während eines starken Regengusses, durch zwei rasch auf einander folgende, von einem unterirdischen Geräusch begleitete Erdstöße aufgeschreckt worden zu sein; Andere dagegen behaupten, es seien nur sehr heftige Windstöße gewesen, in Folge derer allerdings Fenster und selbst dünne Wände erzitterten. Erdstöße gehören in unserer Gegend zu den seltenen Naturerscheinungen; es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn durch einen öffentlichen Austausch der Meinungen Derjenigen, welche während der angegebenen Zeit eine oder die andere Wahrnehmung gemacht, festgestellt werden könnte: ob wirklich Erdstöße stattgefunden, wie weit und in welcher Richtung dieselben sich erstreckt haben? — Am 24sten d. Abends gegen 7 Uhr ist hierselbst, und so weit die Berichte reichen, auch in der ganzen umliegenden Gegend, eine Feuerkugel gesehen worden. Dieselbe zog von Nordost nach Südwest und verschwand anscheinend im Zenith. Referent befand sich gerade auf dem Rückwege von Gnadenberg nach Bunzlau. Sein Blick war auf den Mond gerichtet, dessen oberste Spitze wie ein großer Stern auf dem Saum einer dunklen Wolke zu ruhen schien, während der übrige Theil der Sichel gänzlich bedeckt war. Plötzlich wurde die ganze Gegend, wie von einer bengalischen Flamme, hellerleuchtet. Empor zum Himmel schauend, gewahrte ich nur noch mehrere langsam dahin ziehende, erlöschende Funken, das Meteor selbst war inzwischen geräuschlos verschwunden. (Sonntagsbl.)

Feuerkugel am 24. October.

Am verwichenen Sonnabend ist Abends ein Viertel vor 7 Uhr in der Grafschaft Glatz durch die Schweifsterne des großen Bären herabschießend, ein sehr helles Meteor, mindestens in halber scheinbarer Größe der Mondscheibe beobachtet worden. Es wäre äußerst wünschenswerth, auch noch aus andern Gegenden Wahrnehmungen darüber zu erhalten, welche ergebenst unter Adresse der königl. Universitäts-Sternwarte erbeten werden. Breslau den 27. Oct. 1847. v. B.

Breslauer Getreidepreise vom 27. October.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	35	Sgr.	87½	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	90	"	82½	"	70	"
Roggen . . .	85	"	80	"	77	"
Gerste	60	"	57	"	52	"
Hafer	37	"	35	"	33	"
Raps	—	"	—	"	—	"

Verzeichniss
der unterhalb des Oder-Wehres zu Beuthen angekommenen Schiffer
am 24. October 1846.

Namen der Schiffer.			Ladung.	Von	Nach
Wilh. Kobel	aus	Milzig.	Salz.	Berlin.	Breslau.
Carl Scholz	„	Breslau.	Blauholz.	Frankfurt.	do.
Striese	„	Köben.	Roheisen.	Stettin.	do.
Wauke	„	do.	do.	do.	do.
F. Kammelt jun.	„	Beuthen.	Güter.	Berlin.	do.
F. Kammelt sen.	„	do.	do.	do.	do.
Gottl. Dehmel	„	Neusalz.	do.	do.	do.
Fr. Krebs	„	Lübchen.	do.	do.	do.
G. Stellbaum	„	Sabor.	do.	Boyadel.	do.
Wilh. Schulz	„	Aufhalt.	do.	Berlin.	do.
Fr. Bordes	„	do.	do.	Stettin.	do.
G. Matthäus	„	Gloschkau.	do.	Potsdam.	do.
G. Gruntke	„	Modritz.	Heringe.	Stettin.	do.
Gottl. Menke	„	do.	do.	do.	do.
Aug. Kupsch	„	Blumberg.	Salz.	Berlin.	do.

Actien-Course.

Breslau, 27. October.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105½ Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 96 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 95¼ Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 87 bez. u. Gld. Prior. 5% 100¼ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 70 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 86¼ — ½ b. u. G.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 98 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 67⅓ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 70⅓ — $^7/_{12}$ bez.

Berlin, 26. Oct. — Bei lebhaftem Umsatze wurden die meisten Eisenbahn-Actien billiger verkauft als vorgestern.
Berlin-Hamburg 4% p. C. 95¾ Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 87 Gld.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 93½ Gld.
Nieder-Schles. Prior. 5% p. C. 100 Br.
Nieder-Schles. Prior. 4½% p. C. 90 Br.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C 104¾ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% p. C. 96 Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 86¼ etw., ½ mehr. u. Ende ¼ bez.
Mail.-Venedig 4% p. C. 112½ Br.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 71⅙ — 70¾ bez. u. Br.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 97¼ Gld.
Ungar. Central 4% p. C. 88½ u. ¾ bez. u. Gld.

Stettin, 22. Octbr. — Daß die heute hier stattgefundene Generalversammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft eine sehr schwierige und kritische sein würde, war vorhergesehen worden und hat sich auch in vollem Maße so erwiesen. Dieselbe wurde, der Hauptsache nach, dadurch eröffnet, daß der Verwaltungsrath von den Verhandlungen Kenntniß gab, die seit der letzten Generalversammlung mit den Staatsbehörden über die dem Unternehmen von Seiten des Staats zuzuwendenden Beneficien gepflogen worden. Diese Verhandlungen haben zu dem Resultate geführt, daß der Staat, außer seiner Betheiligung am Actien-Kapital mit $^1/_7$, den Aktien einen Ertrag von 3¾ pCt. garantirt, vorausgesetzt, daß sich mindestens $1\,^5/_{12}$ pCt. als Rente herausstellen, so daß der Staat mehr als 2⅓ pCt. oder 2½ Rente pro Aktie nicht zuzuzahlen sich verpflichtet hält. Vom Verwaltungsrath und Directorium wurde versichert und nachgewiesen, daß trotz aller angewendeten vielfachen Bemühungen, ein noch Mehreres vom Staate zu erlangen, durchaus nicht möglich gewesen sei. Bestätigt wurde dies völlig von dem als Vertreter des Staatsinteresses anwesenden Herrn Präsidenten von Westphalen. Derselbe gab zu wiederholten Malen die positive Erklärung ab, daß der Staat auf keine Weise und unter keinen Umständen ein Mehreres zu gewähren gesonnen sei, und seine ausgesprochene Gewährung zugleich ausdrücklich an die Bedingung knüpfe, daß der Bau der Bahn weder sistirt, noch sonst durch die Aktionaire aufgehalten, sondern ungesäumt fortgesetzt werde. Nachdem noch der Baumeister der Bahn, Hr. Regierungs-Rath Hartwig, über die Fortschritte des Baues derselben die nöthigsten Mittheilungen gemacht hatte, woraus unter Anderem hervorging, daß bereits 16 Meilen Planum vollständig fertig und im Frühling 1847 die Bahn bis Woldenberg, und 1848 die ganze Länge derselben bis Posen eröffnet werden könnte, wurde die Abstimmung darüber beantragt, ob man die Bewilligungen des Staats anzunehmen und demnächst das Statut so abzuändern gesonnen sei, wie es dieser Umstand und die vom Staate daran geknüpften besonderen Bedingungen erheischte. Diese Frage wurde nach sehr lebhafter Debatte mit 486 gegen 354 Stimmen bejaht. Hierauf kam die zweite Frage an die Reihe: ob das Statut so abzuändern sei, wie es der Staat mit Einschluß der Gegenbedingungen, die seinerseits gestellt worden und genau vorgetragen wurden, verlange. Es erhob sich dabei zugleich eine Prinzipienfrage, die: ob nicht auch für die erstere Frage, wie es ausdrücklich für die letztere im Statut vorgeschrieben, eine Majorität von ⅔ der Stimmen erforderlich sei. Das Resultat der Abstimmung für die gedachte Abänderung des Statuts erfolgte mit 469 bejahenden gegen 341 verneinende Stimmen. Endlich wurde darauf hingewiesen, daß in der vorigen Generalversammlung beschlossen worden sei, eine dritte Einzahlung nicht eher zu fordern, als bis eine neue Generalversammlung darüber entschieden hätte. Trotz vieler Widersprüche wurde dennoch zur Abstimmung auch darüber geschritten. Sie erfolgte mit 423 bejahenden gegen 347 verneinende Stimmen. Ein Theil der Berliner Mitglieder gab am Schluß einen Protest zu Protokoll, dahin lautend, daß sie sich an die Beschlüsse dieser Versammlung nicht für gebunden halte.

Merseburg, 24. Octbr. (Voss. Z.) Die Verkehrs- oder vielmehr Betriebs-Einnahmen auf der kurzen Strecke von Halle nach Weißenfels, welche eigentlich nur eröffnet ist, um das Betriebs-Personal einzuüben, haben bis jetzt so überraschende Resultate geliefert, daß nicht nur die Betriebskosten gedeckt, sondern auch für das Anlage-Kapital 4 pCt. Zinsen erübrigt sind. Erwägt man nun, daß auch täglich von Weißenfels und Merseburg Stellwagen mit vielen Personen, auch die Post von Weißenfels resp. Frankfurt direct nach Leipzig gehen, so steht, selbst bei dem großen Anlage-Kapital dieser Bahn, den Aktionären eine große Rentabilität ihrer Aktien in gewisser Aussicht. Ueber die zu erhoffende große Frequenz dieser Bahn läßt sich erst ein Urtheil fällen, wenn die Bahn bis Weimar dem Betrieb übergeben, was wahrscheinlich bis 1. December d. J. der Fall ist. Sicherem Vernehmen nach soll die Bahn im Januar bis Erfurt und am 1. April 1847 bis an die churhessische Grenze eröffnet werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. October. — Das 33ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2755 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. August d. J., betreffend die Ausdehnung der Bestimmungen des Artikel 114 des Forst-Organisations-Dekrets für das vormalige Großherzogthum Berg vom 22. Juni 1811, sowie der für alle Markenwaldungen im ehemaligen Herzogthum Berg ergangenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 13. April 1842 auf den ganzen Umfang der Rhein-Provinz mit Ausschluß der Kreise Rees und Duisburg; unter Nr. 2756 die Verordnung vom 14. desselben Monats, betreffend die Zuwiderhandlung gegen die für den Rhein bestehenden, strompolizeilichen Vorschriften; und die Bekanntmachungen: unter Nr. 2757 über die unterm 21. August d. J. erfolgte Allerhöchste Bestätigung der Statuten der Iserlohn-Westig-Sundwig-Deilinghofer Wegebaugesellschaft; vom 15. Sept. d. J.; und unter Nr. 2758 über die unterm 14. August d. J. erfolgte Allerhöchste Bestätigung der Statuten der für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee vom Kottbuser Thore zu Berlin über Britz nach Glasow zusammengetretenen Actien-Gesellschaft; vom 17. Sept. d. J.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen, v. Below II., ist nach Mainz abgereist.

Mit einer Beilagen.

Beilage zu № 252 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 28. Oktober 1846.

△ **Berlin**, 26. Oct. — Der hiesige englische Gesandte, Lord Westmoreland, ist seit seiner Rückkehr aus Wien bedenklich erkrankt. Dem Vernehmen nach soll ihm seine Mission in Betreff einer Einigung des österr. Kabinets mit dem englischen wegen der Heirath Montpensiers mißglückt sein, indem Oesterreich in dieser Heirath gar keine Verletzung des Utrechter Friedens findet. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß sich in England das Whig-Ministerium unter Lord Palmerston bei den jetzigen politischen Verhältnissen nicht mehr lange wird halten können. — Der als Schriftsteller über National-Oekonomie bekannte Engländer John Prince Smith, welcher längere Zeit in Elbing lebte, hat sich für diesen Winter unter uns niedergelassen und gedenkt, öffentliche Vorlesungen über Staatswirthschaft zu halten. — Der hier jetzt erschienene dritte Band der Berliner Skizzen von Albert Fränkel und Ludwig Köppen führt den speciellen Titel: „Aus dem modernen Bürger- und Handwerkerleben", und schildert uns nach dem Leben die Unterhöhlung, Demoralisation und Frivolität einer Gesellschaft, in welcher der einzige Hebel und die Triebkraft das Geld und der Besitz ist. Deshalb sind diese Skizzen besonders empfehlenswerth, weil wir hier wirkliches Leben sehen, Menschen, wie sie uns täglich begegnen, nicht wie bei Eugen Sue geheimnißvolle Wesen, Reizmittel zur Anspannung der Nerven, Thierbändiger und Zigeuner. — Herr Julius hat heute sein prachtvolles Lese-Institut unter dem Namen „Berliner Lesehalle" eröffnet, wozu wir ihm recht viele Besucher wünschen, damit eine so großartige Unterhaltungsanstalt der Residenz erhalten bleibe. — Die französ. Blätter, welche gestern Nachmittag hier ankommen sollten, sind bis heute noch nicht eingetroffen.

Ueber die Erweiterung der Weichbildsgrenzen von Berlin, schweben in diesem Augenblick Verhandlungen mit den königl. Behörden. Es wird nämlich beabsichtigt, auf der einen Seite das Weichbild der Stadt bis zum neuen schiffbaren Schaafgraben auszudehnen, und auf der andern Seite Alt- und Neu-Moabit, den Wedding und das Louisenbad mit zur Stadt zu schlagen. Für die Stadt würde eine solche Erweiterung von großer Wichtigkeit sein, es entsteht nur die Frage, ob die Mahl- und Schlachtsteuer, deren Erhebung und Controlle dies zuläßt. Führen die Verhandlungen zu einem erwünschten Resultate, so werden jedenfalls die alten Stadtmauern und Thore entbehrlich oder wenigstens durch leichte Barrieren zu ersetzen sein.

Magdeburg, 26. Octbr. (Mgdb. Z.) Die zweite Provinzial-Synode der deutsch-katholischen Gemeinden der Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen wird morgen im Saale der hiesigen höheren Gewerb- und Handlungs-Schule eröffnet, und sind dazu Statuten gemäß die 3 Geistlichen, für Brandenburg: Pfarrer Brauner aus Berlin, für Pommern: Pfarrer Gentzel aus Stettin, und für Sachsen: Pfarrer Nitschke von hier gewählt, so, daß aller Wahrscheinlichkeit nach, 10 Geistliche und 25 Nichtgeistliche hier zusammenkommen. Ob die Berliner sog. Protest-Katholiken ebenfalls die Synode beschicken werden, ist noch ungewiß, Einladung ist an sie ergangen. Der Hauptzweck dieser Art von Synoden soll sein: Befestigung des Errungenen, Prüfung, Läuterung und Verbesserung bestehender Einrichtungen, Verständigung bei abweichenden Richtungen, Beilegung von etwanigen Streitigkeiten, und Entscheidung schwieriger Fälle, sie mögen eine Gemeinde, einzelne Mitglieder derselben, oder den gesammten Provinzialverband betreffen. Daß Herr Ronge gleichfalls die hiesige Synode besucht, wie nunmehr gewiß ist, liefert genügenden Beweis, daß ihm sowohl die ganze kirchliche Bewegung an sich noch stets warm am Herzen liegt, als es auch andererseits documentirt, daß ihm Magdeburg keineswegs gleichgültig geworden.

Stralsund, im October. (Magd. Z.) Es hat in diesen Tagen bei uns ein Ereigniß stattgefunden, welches die hiesigen Einwohner lebhaft berührt und sie in eine ungewöhnliche Regsamkeit versetzt hat. Im Jahre 1831 wurden von Rath und Bürgerschaft nach dem hiesigen jus statuendi verfassungsmäßig einige wesentliche Punkte unseres städtischen Status von 1616 dahin abgeändert und festgestellt, daß: 1) das lebenslänglich fungirende und durchweg salarirte Raths-Collegium, welches sich bis dahin selbst ergänzte, von nun ab, nachdem die Candidaten vom Rathe nominirt und präsentirt werden sollten, durch die Stadtvertreter gewählt, 2) die bürgerlichen Administratoren von Kämmerei- und Klostergütern statt lebenslänglich auf 6 Jahre ernannt, 3) die Stadtvertreter (hier Collegiasten benannt) statt ebenfalls auf Lebenszeit (bis zum 60sten Jahre) in dieser Funktion stehend, nur auf 5 Jahre von jetzt ab gewählt werden sollten. Nachdem unser Stadthaushalt unter diesen neuen Bestimmungen geführt wurde, worin die Administration mit der Justizpflege noch ungetrennt besteht, wurden vor einigen Jahren gegen durch Rath und Bürgerschaft verfassungsmäßig getroffene zeitgemäße Abänderungen höheren Orts Bedenklichkeiten aufgestellt, eine königl. Commission zur Regulirung und Zurückführung unserer Verhältnisse in die Verfassung von 1616 hier in Wirksamkeit gesetzt, vorbenannte drei Hauptpunkte aufgehoben und in die alte Fassung zurückgebracht. — Ein von den Vertretern der Bürgerschaft an Se. Majestät abgerichtetes Immediatgesuch, die 1831 beschlossenen Abänderungen ferner noch bestehen zu lassen, wurde abschläglich beschieden. Jetzt bei der ersten Veranlassung, daß der hiesige Rath von seinem wiedererlangten Rechte, seine Mitglieder selbst nominiren und wählen zu können, Gebrauch gemacht hat, tritt, wie schon so oft, der Hauptgrund zu Differenzen zwischen demselben und der Bürgerschaft wieder lebhaft hervor, indem in diesen Tagen 2 literate Rathsmitglieder gewählt worden sind, von denen der eine ein Neffe des Ober-Bürgermeisters ist, der andere mit mehreren Mitgliedern des Raths in verwandtschaftlichem Verhältnisse steht; beide sind aber unter diesen Umständen nach §. IV. des Statuts von 1616 nicht wahlfähig. Das bürgerschaftliche Repräsentanten-Collegium hat, gestützt auf das Statut von 1616, dagegen Protest eingelegt, und ist nur zu bedauern, daß der Verfolg hiervon manche Inconvenienzen herbeiführen würde, da nach hiesigen Observanzen sogleich nach erfolgtem Wahlactus das neu erwählte Rathsmitglied vor das noch versammelt gebliebene Magistrats-Collegium geführt und sofort vereidigt wird, bevor die Bürgerschaft Kunde davon bekommen kann. Trotz des Protestes der Bürgerschaft sind die neuen Rathsmitglieder in ihre Functionen und Aemter vom Magistrat eingeführt und kann jetzt nur eine höhere Entscheidung die Rechtmäßigkeit oder Annullirung der Wahlhandlung feststellen.

Dresden, 20. Octbr. (L. Z.) Se. königl. M. haben den bei dem Ministerio des Innern angestellten Regierungsrath Carl Friedrich Reiche-Eisenstuck zum Geheimen Regierungsrath bei demselben Ministerio befördert.

* **Dresden**, 25. Octbr. — Der eben so langwierige als kostspielige Bau an unserer Brücke ist nunmehr wenigstens so weit beendet, daß, nachdem man die hölzerne Ueberbrückung nach Herstellung der beiden defecten Bogen weggenommen hat, in diesen Tagen die Communication wieder vollständig auch für Wagen und Geschirr eintreten wird. Der Wiederaufbau des Crucifixpfeilers wird erst im nächsten Jahre erfolgen.

Frankfurt a. M., 23. Oct. (A. Pr. Z.) Dr. Heinrich Hoffmann überbrachte heute die Absagung Lessings. Der treffliche Künstler war selbst durch die glänzendsten Zugeständnisse von Seiten der Administration des Städelschen Instituts nicht zu bestimmen, die ihm so lieb gewordenen, aber auch so ehrenvollen Verhältnisse in Düsseldorf zu verlassen. Wir dürfen indessen nicht den Verlust dieses berühmten Künstlers bedauern, da wir ihn ja noch nicht besessen und nur die Hoffnung dazu hatten.

Vom Main, 21. October. (Mannh. J.) Es findet gegenwärtig ein lebhafter diplomatischer Verkehr zwischen den Höfen von Paris, Wien, Berlin und Turin statt, welcher, wie verlautet, die schweizer Angelegenheiten zum Gegenstande hat. Es handelt sich nämlich darum, diejenigen Vereinbarungen zu treffen, welche, für den Fall, daß eine Intervention in der Schweiz beliebt werden sollte, nothwendig erscheinen. Wahrscheinlich sind die betreffenden Mittheilungen auch den andern Mächten, welche das Wiener Protokoll in Bezug auf die Eidgenossenschaft unterzeichnet haben, zugefertigt worden. Nebenbei geht das Gerücht von einer besonderen Conferenz, welche zu Wien oder Paris über die Verhältnisse der Schweiz stattfinden soll.

Braunschweig, 23. Octbr. — Die D. A. Z. enthält neuerdings folgende Mittheilung: Die Wichtigkeit der explosiven Baumwolle wird immer deutlicher erkannt; aber häufig hört man die bedenkliche Frage, wird sie auch haltbar, wird sie nicht der Veränderung, der Verderbniß ausgesetzt sein? Hierauf möge Folgendes als Antwort dienen. Die kräftigsten chemischen Einwirkungen, welche auf organische Stoffe ausgeübt werden, gehen von Säuren und Alkalien aus. Nun hat aber jene Wolle schon bei ihrer Bereitung die Einwirkung der stärksten Säuren, der concentrirten Salpeter- und Schwefelsäure, erfahren; von Säuren also wird sie unangreifbar sein. Ob auch von Alkalien? Um dieses zu ermitteln, habe ich die Schießwolle mit einer mäßig starken Auflösung von Aetzkali und auch von Aetzammoniak einige Zeit in der Wärme behandelt. Als sie hierauf ausgewaschen und getrocknet war, zeigte sie durchaus dieselbe explodirende Kraft wie vorher. Hieraus erhellt zugleich, daß die zur Bereitung dienende Salpetersäure nicht als solche sich mit der Pflanzenfaser verbindet denn sonst würde das Alkali sie ihr wieder entziehen, sondern daß ihre Bestandtheile sich mit der Faser innig zu einem neuen Producte verbinden, welches die Eigenschaft besitzt, bei einer nicht sehr hohen Temperatur plötzlich und vollständig in Wasser-, kohlensaures und Stickgas zu zerfallen. (Wenn man jedoch Schießwolle, auch solche, die mit Alkalien behandelt worden, in einer unten zugeschmolzenen Glasröhre erhitzt, so füllt sich nach dem Verpuffen die Röhre stets mit rothen salpetrigsauren Dämpfen an. Dieser auch an sich unterhaltende Versuch ist ohne Gefahr. Die entzündete Wolle fährt mit einem Knalle heraus; nimmt man eine größere Quantität Wolle, so zerstreut sich ein Theil derselben unverbrannt in der Luft.) Da bei der leichten Entzündbarkeit dieses Präparats die Möglichkeit vorhanden ist, daß eine, auch geringe, elektrische Einwirkung die Explosion herbeiführen könne, so stellte ich deshalb Versuche sowohl mit Baumwolle als auch mit Heede an. (Jene hatte mir Herr Professor Otto, diese Herr Dr. Herzog mitgetheilt.) Die Funken einer sehr starken Elektrisirmaschine sowie die einer Bunsen'schen Kohlenbatterie auf die Wolle geleitet, entzündeten sie nicht. Auch als dieselbe mittels eines Ausladers in den Schlag kleiner, gut geladener Leydner Flaschen gebracht wurde, wobei gewöhnliche, mit Harzpulver bestreute Wolle sich immer entzündet, blieb sie unverändert. Wurde jedoch eine große, über zwei Quadratfuß äußerer Belegung haltende Flasche, die sehr stark geladen war, angewendet, so verpuffte die Wolle jedesmal, sei es, daß sie zwischen metallenen Kugeln oder Spitzen lag. Daraus geht also hervor, daß ein Blitzschlag sie auch entzünden werde, daß man also bei der Aufbewahrung größerer Quantitäten solcher Wolle die in dieser Hinsicht erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuwenden habe. C. Marx.

Hamburg, 24. Octbr. — In den ersten Tagen des nächsten Monats wird Rath- und Bürgerconvent sein und manche wichtige Angelegenheit in demselben zur Sprache kommen. Besonders ist dieser Convent nothwendig, weil wir wiederum mit dem Gelde nicht auskommen und von der zweiten Hälfte der Anleihe schon jetzt ein Theil, nämlich 2 Millionen, aufgenommen werden sollen. Die Berliner Banquiers hatten den ersten Theil, nämlich die 4½ Millionen, unter der Bedingung übernommen, daß man ihnen zu demselben Preise den andern Theil überlassen müsse, haben aber jetzt auf dieses Vorrecht verzichtet und sind nicht geneigt, die zweite Hälfte der von den Bürgern bewilligten Anleihe zu gleichem Course zu übernehmen, und andere Versuche in dieser Angelegenheit sind fehlgeschlagen. — Außer dem Festmahle wurde der 18te October bei uns auch auf der Sternschanze gefeiert; einige tausend Mann, größtentheils aus Hamburg und Altona, hatten sich hier versammelt; da ihnen nicht erlaubt wurde, mit Fackeln hinauszuziehen, hatten sie sich mit Stocklaternen versehen. Einzelne junge Literaten führten das Wort. Es wurde eine Petition an den Senat um Aufhebung der Preßbeschränkungen verlesen und später angezeigt, daß sie in einem Zeitungs-Lokale zur Unterschrift ausliege. In größter Ruhe kehrte man in die Stadt zurück und bezahlte so pünktlich als möglich die Sperre, da einer der Redner besonders hervorgehoben hatte, daß man trotz alles Liberalismus doch auf dem Stege des Gesetzes bleiben müsse. — Unsere Preßbeschränkungen sind in diesem Augenblicke sehr bedeutend; die Neue Zeitung erschien gestern mit einer ganz weißen Seite, über das Fest des 18. October darf nichts mehr gedruckt werden.

Paris, 22. Oct. — Man versichert, der Papst werde zwei neue französische Bischöfe für Oceanien ernennen, deren einer bestimmt ist, den Mgr. Epale, welcher kürzlich dort ermordet worden, zu ersetzen.

Der Constitutionnel hat Briefe aus Tanger vom 20. September erhalten, worin Klage geführt wird über den geringen Schutz, den die im marokkanischen Reiche ansässigen Franzosen von Seiten ihrer eigenen Regierung fanden.

Die Contrerevolution zu Lissabon wird allgemein als eine Palastconspiration angesehen. Während alle Oppositionsjournale sie als treulosen Staatsstreich brandmarken, wagt es die Epoque, ein mit Recht oder Unrecht für ministeriell geltendes Blatt, nicht nur, Donna Maria's Verhalten ganz in der Ordnung zu finden, sondern auch deutlich zu verstehen zu geben, sie habe sich dabei von dem Rath des Tuilerienkabinets leiten lassen. Ein unverständiger Freund ist gar oft gefährlicher, als der erklärteste Feind. Man darf hoffen, die Débats werden die Unterstellung, als sei Guizot dem Lissaboner Ereigniß nicht fremd, entschieden zurückweisen. Erwägt man, daß im Diario vom 8. October ein Decret, folgenden Inhalts, zu lesen ist: „Die individuelle Freiheit ist von heute an gerechnet auf 30 Tage suspendirt; Jedermann kann sonach ohne processualische Form arretirt werden; während dieser 30 Tage ist die Publication der Journale und periodischen Blätter, so wie aller Druckschriften und Lithographien, verboten, mit Ausnahme der literarischen und scientifischen Journale und des Diario di Goberno, so muß man wohl über den Artikel in der Epoque staunen. — Die Gazetta citirt den unvorsichtigen Artikel der Epoque

und begleitet ihn mit folgenden Bemerkungen: „Also. die Journale verbieten, die Einberufung der Legislatur durch einen Staatsstreich auf unbestimmte Zeit hinausschieben, die Freiheit der Personen suspendiren, das heißt heute: die Gesetze achten und die Institutionen entwickeln. Vor sechzehn Jahren nannte man das: die Gesetze mit Füßen treten und die Institutionen tödten. — Die Anhänger der Dynastie (Orleans) sagen uns, die Ereignisse zu Lissabon seien glückverkündend für Portugal und für Frankreich. Wollen sie damit zu verstehen geben, das Beispiel einer Contrerevolution und der Confiscation einer Charte könne wohl bei uns nachgeahmt werden? Es ist klar, wenn dieß der Fall nicht ist, fehlt ihnen nur der Muth, den Gedanken, den sie durchleuchten lassen, unumwunden auszusprechen.

Bern, 21. October. — Briefen aus Bern vom Mittwoch können wir für heute nur so viel entheben: „Der gestrige Markttag lief ruhig ab. Zwar hatten sich viele Leute vom Lande eingefunden, doch wurde, begreiflicher Weise, sehr wenig gehandelt. Die Bürgerwache belief sich zuletzt bis auf 3—400 Mann. Da sich viele Conservative darein aufnehmen ließen und den Fahneneid leisteten, so benutzten die Radikalen auch dieses zu ihren gewohnten Verdächtigungen; heute Morgen ist die Wache bis auf Weiteres entlassen worden. Die nachgerade etwas überlästige seeländische Nobelgarde ist unter gehöriger Verdankung der geleisteten Dienste gnädigst heimgeschickt worden. — Die Regierung hat gegen die Darstellung des ganzen Auflaufs, wie sie der Schw. B. gab, Klage erhoben und deshalb zugleich — in wahrhaft unerhörter Weise — den Redacteur, Dr. Einiger verhaftet.

Der Staatsrath von Waadt hat auch der hiesigen Regierung Anzeige von den getroffenen militairischen Maßregeln gegeben, worauf dieselbe antwortete, daß Bern ebenfalls gerüstet sei. — Der Regierungsrath hat gegen den Kanton Luzern retorsionsweise die Ausfuhr aller Lebensmittel verboten. Eine ähnliche Verordnung wurde auch gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Kanton Freiburg beschlossen.

Die militairischen Maßregeln, welche Frankreich ergriffen hat, haben den Staatsrath des Kantons Waadt zu folgender Publikation veranlaßt: „Benachrichtigt, daß mehrere Regimenter französischer Truppen den Befehl erhalten haben, sich der Schweiz zu nähern, um deren Grenze zu beobachten, und daß bereits ein Theil dieser Truppen auf dem Marsch begriffen ist, willens, alle Maßregeln zu treffen, um sogleich den Aufgeboten des eidgenössischen Vororts Folge leisten zu können und im vorkommenden Fall die Unabhängigkeit der Schweiz und die Unverletzbarkeit ihres Gebietes zu handhaben, zählend auf die Vaterlandsliebe und den Muth der waadtländischen Bevölkerung und seiner Milizen, in Rücksicht auf den §. 56 der Verfassung, daß der Staatsrath über die bewaffnete Macht zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung zu disponiren habe, hat verordnet: 1) Der erste Auszug aller Waffengattungen hat sich auf das Piket zu stellen und sich bereit zu halten, auf die erste Ordre zu marschiren. 2) Die Militair-Administration ist beauftragt, alle Maßregeln zu ergreifen, um alle Truppen, die nöthigerweise aufgeboten werden konnten, sogleich marschiren lassen zu können. 3) Die Truppen, die im vorkommenden Falle unter die Fahne gerufen werden, stehen, bis Weiteres von eidgenössischer Seite beschlossen ist, unter dem Ober-Kommando des Hrn. Oberst Bourgeois von Corcelettes. 4) Die gegenwärtige Publikation soll gedruckt, publicirt und angeschlagen werden. Sie soll auch sogleich dem eidgenössischen Vorort übersandt und allen Ständen mitgetheilt werden. Lausanne, den 19. October 1846. (Die Unterschriften.)“

Genf. Die Truppenmärsche an der französischen Grenze werden hier von Vielen als eine Demonstration angesehen, um auf die nächsten Großrathswahlen einzuwirken; man glaubt aber, es werde sich niemand irre leiten lassen. Die Neuigkeiten aus Basel-Stadt scheinen das hiesige Publicum mehr zu beschäftigen. So schreibt man dem Nouv. Vaud. — Selbst auf einer conservativen Wahlliste für die Stadt, die hier verbreitet wird, stehen bis auf einen alle Mitglieder der provisorischen Regierung, Hr. James Fazy obenan.

Rom, 14. Oct. (A. Z.) Der Papst hat die beabsichtigte längere Villeggiatur aufgegeben. Dagegen wird er nächsten Mittwoch bei günstigem Wetter Camaldoli bei Frascati, und am 28. d. M. das auf den hohen Apenninen bei Subjaco gelegene berühmte Sanctuarium des h. Benedict von Nursia besuchen. Heute früh um 7 Uhr fuhr er nach Tivoli. Schon vor Tagesanbruch wimmelte der Quirinal von frohen Volkshaufen, die ihn bei seiner Abfahrt mit den herzlichsten Lebehochs begrüßten. Mit gleichem Enthusiasmus empfingen ihn die vor Porta di San Lorenzo hinausgeeilten Haufen, als er Abends hierher zurückkehrte.

In No. 246 der Schlesischen Zeitung berichtet ein ungenannter Berichterstatter aus dem Kreise Cosel, daß bei dem Restaurateur des Bahnhofes Cosel eine Flasche Champagner für den äußerst soliden Preis von 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben ist. Diese Anzeige glaube ich dahin widerlegen zu müssen.

Es hängt in der Restauration ein Preis-Courant aus, damit sich jeder Reisende vor Uebertheurung Seitens meiner Leute schützen kann; hätte es dem Berichterstatter beliebt, diesen anzusehn, so würde er seinen Irrthum eingesehn haben. Sollte ihm aber der angegebene Betrag von meinen Leuten ohne mein Wissen abgefordert worden sein, so wäre ich ihm dankbar gewesen, wenn er mir dies angezeigt hätte; statt dessen hat er es vorgezogen, mich in den Augen des Publikums zu verdächtigen; was der Unpartheiische von mir denken will, überlasse ich ihm. Ich fordre daher den unbekannten Berichterstatter auf, offen hervorzutreten und mir anzuzeigen, wenn und von wem ihm für eine Flasche Champagner 3 Rthlr. 10 Sgr. abgefordert worden, damit ich dies untersuchen und ihm den zu viel gezahlten Betrag erstatte und werde nicht unterlassen, ihm für den erwiesenen Freundschaftsdienst den gebührenden Dank zu bringen.

Bahnhof Cosel, den 25. October 1845. **Meyer** Restaurateur.

Die Notiz in der gestrigen Nummer, die Ausschließung meines Bildes (No. 378 des Katalogs) von der Berliner Ausstellung betreffend, veranlaßt mich, das mir darüber bekannt Gewordene mitzutheilen. Die Ausschließung erfolgte, nachdem das Bild bereits von der dazu bestallten Kommission aufgestellt war, auf Antrag des Professor Kugler, wie mir derselbe „nicht als Senatsmitglied, sondern als Mensch, als Kugler“ selbst mitgetheilt, weil ich dargestellt hatte, wie hungrige Proletarier im Begriff eine Fabrik zu zerstören und einen Bäckerladen zu plündern, durch Waffengewalt auseinander getrieben werden.*) Ob der Herr Professor aus eigenem Antriebe oder nach äußerer Veranlassung gehandelt, weiß ich nicht. Uebrigens ist das Bild jetzt in der Kuhr'schen Kunsthandlung unter den Linden ausgestellt.

Breslau den 5. October 1846.

Ph. Hoyoll, Genre- und Portraitmaler,
Neumarkt No. 2.

*) Die gesperrten Zeilen durch Ober-Censurgerichtl. Erkenntniß zum Druck verstattet.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Linna mit dem Kaufmann Herrn Joseph Bloch, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau am 28. October 1846.

Heimich Sachs und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Brieg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Langenbielau den 28. October 1846.

Wilhelm Klinkhart.
Emilie Klinkhart, geb. Kuhnert.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Fritsch, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

F. W. Klimm.

Reichenbach den 23. October 1846.

Todes-Anzeige.

Den heut nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod meiner Frau Henriette, geb. Janke, mache ich meinen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst bekannt.

Wirschkowitz den 25. October 1846.

Rimane, standesherrl. Rentmeister.

H. 2. XI. 6. Tr. □ 1.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 28sten: **Eulenspiegel, oder Schabernack über Schabernack.** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Donnerstag den 29sten: **Die Jüdin.** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Halevy.

Altes Theater.

Mittwoch: Ehren-Vorstellung von Transparent-Gemälden mit Musik-Begleitung für die geehrten Abonnenten meines Museums.

Das Arrangement der begleitenden Musikstücke von klassischen Meistern (Mozart, Haydn) hat Hr. Organist Bröer gütigst übernommen.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Die sechs kleinen Abbildungen dieser Gemälde sind für $1\frac{1}{2}$ Sgr. in meiner Kunsthandlung, sowie Abends im Theater zu haben.

F. Karsch.

Mehrfachen Aufforderungen zufolge werde ich in diesem Winter-Semester, und zwar jeden Freitag Abends 8 Uhr, in dem physikalischen Kabinet der Realschule

populäre physikalische Vorträge.

halten und den 4. November dieselben beginnen.

Die Buchhandlung **August Schulz** wird die Güte haben, Billets zu dem ganzen Cursus für 2 Rthlr. auszugeben.

Breslau den 27. October 1846.

Dr. **Herrmann Marbach.**

Wintergarten.

Heute viertes Mittwoch-Abonnements-Concert unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Bialecki. Entree für Nichtabonnenten à Person 5 Sgr.

Tempelgarten.

Heute Mittwoch den 28. October Abend-Concert in dem neuerbauten Glas-Salon, wozu ergebenst einladet: Heyborn.

Fürstensgarten

Mittwoch den 28. October: Militair-Horn-Concert.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier am Laurentiusplatze No. 1 belegenen, den Erben der Maurermeister Anton und Susanna Städtschen Eheleute gehörigen, auf 2048 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 1. December 1846 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fritsch in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau den 20. October 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von circa
1238 ordinairen Deckenbezügen,
1439 " Kissenbezügen,
17 4 " Bettlacken,
2891 " Handtücher,
727 Strohsäcken,
627 Kopfpolstersäcken,
184 Krankenröcken,
207 Paar Krankenhosen,
199 Hemden,
333 wollenen Decken,
309 wollenen Socken,
32 feinen Deckenbezügen,
32 " Kissenbezügen,
41 " Bettlacken,
83 " Handtüchern

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs, als Wäsche-Contingent pro 1846 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions- und Licitations-Termin auf

den 3. November 1846

in unserm Dienst-Gebäude — Kirchstraße No. 29 — anberaumt ist.

Indem wir bemerken, daß ein großer Theil der vorbenannten Lieferungs-Gegenstände aller Wahrscheinlichkeit nach um eine bedeutende Stückzahl vermehrt werden wird, fordern wir Lieferungslustige auf, an dieser Submission und Licitation Theil zu nehmen und vorher die näheren Bedingungen und die Normal-Probestücke entweder bei uns oder bei den Königl. Garnison-Lazareth-Commissionen zu Glatz, Schweidnitz und Neisse einzusehen.

Der Unternehmer, welchem im Termine die Lieferung unter Vorbehalt höherer Genehmigung zugestanden wird, hat 10 pCt. des Lieferungs-Objects in baarem Gelde, oder in Preußischen Staatspapieren, oder in, vom Staate garantirten Eisenbahn-Actien im Termine als Caution zu bestellen.

Breslau den 22. October 1846.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Nothwendiger Verkauf.

Der Gasthof zum deutschen Hause No. 233 zu Freiburg, taxirt auf 7500 Rthl., wird **den 23. März 1847, Vormitt. 10 Uhr** an unserer Gerichtsstelle subhastirt.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Einlieger Thomas Gallus zu Falkowitz beabsichtigt auf einem ihm eigenthümlich gehörigen Grundstücke von 13 □Ruthen auf dem Felde und entfernt von der Straße eine Bockwindmühle zu erbauen.

Nach §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar 1845 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden diejenigen, welche dagegen gegründete Einwendungen zu machen glauben, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen präclusivischer Frist und spätestens am 25sten November 1846 hier anzumelden. Erfolgt innerhalb dieser Frist keine Einwendung so wird die Genehmigung zur Errichtung der Bockwindmühle höheren Orts beantragt werden.

Kupp den 20. October 1846.

Königliches Domainen-Rent- und Polizeiamt.

Holz-Verkauf gegen gleich baare Bezahlung.

Im Forstbezirk Walke, unmittelbar an der Oder zwischen Ohlau und Breslau:

Donnerstag den 5. November c. Vormittags 9 Uhr: circa 100 Stück Eichen-Bau- und Nutzholz, welche sich größtentheils zu Eisenbahnschwellen eignen, 20 Stück Rüstern-Nutzholz, 2 Klftrn. dergl. Scheitholz, 60 Klaftern Eichen-Scheit-, 26 Klftrn. dergl. Knüppel-, 25 Klftrn. dergl. Stockholz und 5 Schock dergl. Abraum-Reisig.

Der Versammlungs-Ort der Käufer ist im sogenannten Zollhause bei Jeltsch, an der Oder, und der Förster Elsner zu Jeltsch angewiesen, Kauflustigen das zu versteigernde Holz auf Verlangen örtlich anzuweisen.

Zedlitz den 24. October 1846

Der Königliche Oberförster.
Baron v. Seidlitz.

Auction.

Am 29sten d. Mts. Vorm. 9 Uhr wird die Auction von Tuch und Bukskinsresten und Westenzeugen aus dem Tuch- und Kleidergeschäft, Ohlauer Straße No. 1 Kornecke, fortgesetzt. Mannig, Auctions-Commissar.

Auction in Waldenburg.

Der Mobiliar-Nachlaß der Frau Gastwirth Berthold, bestehend in Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, guter Bett- und Tischwäsche, in Silbergeräthschaften von circa 160 Rthlr. im Werth, 2 goldnen Uhren und mehrern andern Gegenständen, soll den

3ten November d. J. von Vormittag 9 Uhr ab und folgende Tage

in dem neuen zum Berthold-, vormals Lothschen Gasthofe gehörigen Hause zu Waldenburg öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Waldenburg den 26. October 1846.

Petzoldt, Stadtgerichts-Registrator.

Auctions-Anzeige.

Die Nachlaßsachen des zu Cudowa verstorbenen Apotheker Bayer, bestehend aus Juwelen und Kleinodien, Uhren, Gläsern, Hausrath, Kleidung, Gewehren und Gemälden werde ich auf den 21sten November d. J. Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung des Herrn Kämmerer Hauschke hierselbst gegen gleich baare Bezahlung durch Auction verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Lewin den 21. October 1846.

Hader, Privataktuar.

6000 Rthlr.

zur ganz sicheren Hypothek, auf ein am Ring gelegenes Haus, werden zum 1sten April 47 gesucht, das Nähere Altbüßerstraße Nro. 47, Parterre links.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Im Verlage von Anton **Doll's Enkel,** Universitäts-Buchhändler in **Wien,** erscheint und ist zu haben in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Breslau's und der Provinz Schlesien:

Handbuch
der
Universalgeschichte
für gebildete Leser.

Von

Professor **W. Zacharias Ressel.**

Das in neuester Zeit so lebendig angeregte Studium der Geschichte hat zwar eine Fülle historischer Werke in das Dasein gerufen, so daß Jedem, der sich in dieser Hinsicht zu belehren wünscht, eine beliebige Auswahl zu Gebote steht; man hat das Reich geschichtlicher Kunde auf die mannichfachste Weise behandelt, von den verschiedensten Standpunkten aus und mit den verschiedensten Tendenzen.

Wir haben es dessenungeachtet unternommen, die Zahl jener Werke durch Gegenwärtiges zu vermehren: **wir thun dies trotz der vorgefaßten ungünstigen Meinung, die man im Allgemeinen gegen dergleichen Erzeugnisse, die aus der österreichischen Presse hervorgehen, hegen mag,** mit der Ueberzeugung, ein ungegründetes Vorurtheil dadurch am Kräftigsten zu widerlegen. Denn die geschichtliche Wahrheit kann nur gewinnen, wenn sie von allen Seiten und von allen Standpunkten aus behandelt wird; es ist aber nur zu wahr, daß dieses Feld literarischen Strebens bei uns schon lange Zeit fast völlig brach liegt. Auch ist bei der vielartigen Zusammensetzung Oesterreichs, bei den mannichfachen nationalen Bestrebungen, die in neuester Zeit hier zum Durchbruche gekommen sind, eine Behandlung der allgemeinen Geschichte, mit näherer Berücksichtigung Oesterreichs, **aber im deutschen Sinne und Interesse** zur Nothwendigkeit geworden; ein Streben also, dieses Interesse zu fördern, gegenüber manchen vielfach feindlichen Tendenzen, **die geistige Einigung mit dem übrigen Deutschland inniger zu machen und fester zu knüpfen,** dürfte wohl auch außerhalb der Marken des mächtigen Kaiserstaates einiger Aufmerksamkeit werth sein. Auch ist die Auffassung und Durchführung des geschichtlichen Stoffes in gegenwärtigem Werke von der Art, daß es neben den übrigen Erzeugnissen dieser Gattung gewiß einen ehrenvollen Platz zu behaupten im Stande ist. Der Verfasser hat das Leben vom höheren menschlichen Standpunkte und im Ganzen aufgefaßt; sein Zweck war es weniger, die einzelnen Scenen mit Sorgfalt auszumalen, als vielmehr die großen Gruppen der Erscheinungen mit allgemeinen Zügen zu zeichnen, die leitenden Ideen aufzusuchen, die dem Geschehenen zu Grunde liegen, die Gesetze, nach denen es sich entwickelt; ihm ist die Geschichte eine reiche Fundgrube tieferer Menschenkunde, eine Quelle der reinsten und edelsten Genüsse. Er betrachtet das Menschenleben als ein großartiges und erhabenes Kunstwerk; er war bemüht, die Grundzüge desselben, die ein höherer Künstler entworfen, nachzuweisen und mit warmer Liebe das Göttliche hervorzuheben, wo immer es in menschlichen Thaten und Erlebnissen zur Erscheinung kommt. Daher ging er bei der Durchführung größtentheils **seinen eigenen Weg,** und auch die Darstellung ist eine durchaus eigene; besonders ist dies in der Geschichte der Neuzeit der Fall. In wie fern er seinen Zweck erreicht hat, wollen wir **hier** nicht entscheiden, sondern wir überlassen dies mit Zuversicht dem Urtheile des geehrten Publikums. Eine oberflächliche Einsicht in das Innere des Werkes wird jedoch zur Genüge zeigen, daß es mit warmem vaterländischen Sinne auch **echten Freimuth** vereine und die **Unpartheilichkeit,** wie sie der Geschichte als Lehrerin der Wahrheit würdig ist.

Der Umfang ist auf fünf Bände, die jeder aus 5 bis 6 Lieferungen bestehen, berechnet, deren erster

die Geschichte des Alterthumes,

deren zweiter und dritter

die Geschichte des Mittelalters,

und deren vierter und fünfter

die Geschichte der neuen und neuesten Zeit

umfassen. Die Herausgabe erfolgt

in monatlichen 6 Bogen starken Lieferungen in gr. 8.

zum Preise von 9 Sgr. per Lieferung.

Da die ersten Bände im Manuscript bereits vollendet, der vierte und fünfte größtentheils ausgearbeitet sind, so kann die Einhaltung obiger Bedingungen auf das Bestimmteste zugesichert werden.

Die erste Lieferung ist bis jetzt ausgegeben.

Bei F. Frommann in Jena erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Astronomische Geographie in Fragen und Aufgaben
für den ersten Unterricht
von
Friedrich Bartholomäi.
Mit Vorwort von Prof. Dr. K. V. Stoy.
5 Bogen. 8. geh. 1/4 Thlr.

Schulvorsteher und Lehrer der englischen Sprache

werden angelegentlichst ersucht, die im Verlage von **Schuberth & Comp.** in **Hamburg** erschienenen, rühmlichst bekannten

Lehr- und Lesebücher von
Van den Berg

einer gefälligen Prüfung zu unterwerfen, als:

Elementarbuch der englischen Sprache für die ersten Anfänger, als Vorschule zur Grammatik. 2te verb. Aufl. in engl. Halbfrzb. 12 1/2 Sgr.

Praktische englische Sprachlehre für Schulen und zum Selbst-Unterricht. 4te verb. Aufl. in engl. Halbfrzb. 26 1/2 Sgr.

Praktische engl. Grammatik für Kaufleute. Mit einem Anhange kaufmännischer Briefe, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und im Handel vorkommender Ausdrücke. 4te Aufl. in engl. Halbfranzbnd. 1 Rthlr.

First Reading, erstes Lesebuch für Anfänger, zum Uebersetzen in's Deutsche. Preis gebund. 12 1/2 Sgr.

Second Reading, zweites Lesebuch für die Mittelklasse (Edgeworth popular and tales), mit Anmerkungen. Preis geb. 22 1/2 Sgr.

Der englische Kaufmann oder das Wesentlichste aus dem Geschäft, als Correspondenz, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und aller im Handel vorkommenden Ausdrücke. Ein Anhang zu jeder Grammatik für Schulen und Comptoiristen. Geh. 7 1/2 Sgr.

Orthoepie, Sammlung engl., franz. und deutscher Gespräche, zur Erlernung der Conversation und gleichzeitigen Einübung der Regeln der Grammatik. 5te verb. Aufl. 2 Thle., jeder 22 1/2 Sgr.

Obige Werke des gelehrten Verfassers, bis jetzt noch die einzigen mit der Aussprache nach **Walker,** zeichnen sich durch praktische Brauchbarkeit und Gediegenheit aus. Die Kritik sagt einstimmig: **„Berg's Sprachwerke gehören zu den vorzüglichsten neuester Zeit; sie sind sämmtlich nach trefflichem Plan gearbeitet und führen sowohl den Schüler leicht und schnell an's Ziel, als sie besonders dem Lehrer das Unterrichten erfolgreich machen."** — Eigene Prüfung wird das hier Gesagte bestätigen. Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt No. 47), Graß, Barth et Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** durch **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin durch Stock:

Neudecker, Dr. Chr. G., die Hauptversuche zur Pacification der evangelisch-protestantischen Kirche Deutschlands von der Reformation bis auf unsere Tage historisch dargestellt. gr. 8. brosch. Preis 24 Sgr.

Leipzig, im October 1846.

Einhorn's Verlags-Expedition. (Fr. Brandstetter.)

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Grundriß der Physik und Meteorologie.
Für Lyceen, Gymnasien, Gewerbe- und Realschulen sowie zum Selbstunterricht.

Von **Dr J. Müller,**
Professor der Physik und Technologie an der Universität Freiburg im Breisgau.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten.
gr. 8. Fein Velinpap. geh. Preis 2 Thlr.

Braunschweig, September 1846.

Friedrich Vieweg & Sohn.

Bei **Basse** in **Quedlinburg** ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Mar. Wölfer's praktisches Lehrbuch zur Anfertigung der

Bauanschläge und Baurisse

von Wohn- und Landwirthschafts-Gebäuden, so wie Anweisungen zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistratspersonen, Bauherren, so wie auch für Gewerbe- und Realschulen. Mit 28 großen, sauber lithogr. Tafeln, enthaltend Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 27 1/2 Sgr.

Hier ist endlich ein Werk, wie es der praktische Baumeister, der Maurer- und Zimmermeister, längst schon gewünscht haben, das nämlich, neben der Anfertigung der Bauanschläge, zugleich eine gründliche Anleitung ertheilt, alle Arten von Baurissen zu entwerfen und correct zu zeichnen. Insbesondere ist dieses Werk allen denen zu empfehlen, die sich auf das Meister-Examen vorbereiten wollen; nicht weniger aber ist dasselbe für Bauherren von vielfachem Nutzen zur genauen Berechnung der Baukosten und zur Revision der Bauanschläge. — Auch ist dazu ein **zweiter Theil** (à 2 Thlr.) erschienen, welcher 40 Tafeln Abbildungen enthält.

Bei A. L. Ritter in Arnsberg ist soeben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Gebühren-Taxe für die Ober- und Untergerichte

sowie für die Justiz-Commissarien und Notarien im Mandats-, summarischen, Bagatell- und gewöhnlichen Prozeß, in Konkurs-, Untersuchungs-Sachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit 2c.

Mit Zusätzen und Erläuterungen.

Achte, verbesserte und mit den Zusätzen bis auf die neueste Zeit versehene Auflage.

Von **M. F. Essellen.**

Folio. Preis 2 Rthlr. 12 1/2 Sgr.

☞ Die Besitzer dieser achten Auflage erhalten die bis 1. December 1846 nachkommenden Zusätze und Veränderungen gratis nachgeliefert.

Jugend- und Volksschrift von Gustav Nieritz.

Im Verlage von Carl Heinrich Schultze in Berlin ist erschienen und in **Breslau** bei **Friedrich Aderholz** (an der Kornecke) Graß, Barth & Comp., E. Trewendt, so wie in allen Buchhandlungen vorräthig:

Deutsches Volksbüchlein für Jung und Alt.

Herausgegeben von **Gustav Nieritz.**

Jahrgang 1842—46. 700 enggedruckte Seiten mit 240 vorzüglichen Holzschnitten.
Sauber broschirt. Preis 1 Rthlr.
Jeder Jahrgang 7 1/2 Sgr.

Außer vielen andern guten und unterhaltenden Erzählungen enthält dasselbe von **Gustav Nieritz** folgende: Die Brüder. — Der Exorcismusstreit. — (Jahrgang 1842.) Der Paukendoctor. — (Jhrg. 1843.) — Büchervogel. — (Jahrgang 1844.) Wie Gott will! oder die Batzennoth. Der Christmorgen oder die Pflaumenmänner. — (Jhrg. 1845.) Der arme Geigenmacher und sein Kind. — (Jahrg. 1846), welche hiermit allen Besitzern seiner Schriften empfohlen werden.

Im Verlage von **J. Urban Kern** in Breslau ist so eben erschienen und zu haben (in Brieg bei Liebermann, in Jauer bei Hiersemenzel, in Hultschin bei Mosler, in Ohlau bei Bial, in Strehlen bei Kempner, in Oels bei Karfunkel):

Grundzüge des Lehnrechts für Repititorien.

Von **Carl Hahn.**

gr. 8. geh. Preis 7 1/2 Sgr.

Allen, die sich zu einer juristischen Prüfung vorbereiten, wird diese kurze und doch vollständige Darstellung des Lehnrechts willkommen sein.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Saal des Diana-Bades in den Wintermonaten für besondere Arrangements, als: Diners, Souper's, Hochzeiten u. s. w. geöffnet wird, jedoch werden Speisen und Getränke in der Weinhalle zu jeder Tageszeit verabreicht. **Ludwig Zettlitz,** am Stadtgraben No. 12.

Einem Hohen Adel und geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß meine seit 18 Jahren am hiesigen Orte bestehende

Kunst-Seidenfärberei und Waschanstalt

nicht mehr Neue Weltgasse sondern

Goldne Radegasse Nr. 27 a.

ist, und empfehle ich mich zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, nämlich: zum Waschen, Färben, Apretiren, Dekatiren und Mooriren seidener, wollener und baumwollener Stoffe. Auch verfehle ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich wollene und baumwollene Damenkleider, Herrenröcke, Beinkleider und Westen im Ganzen und unzertrennt, färbe, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.

C. Stolpe, aus Berlin.

Gebirgs-Preiselbeeren

empfingen so eben und empfehlen billigst

Fülleborn & Jacob,
Ohlauerstraße Nro. 15, in dem von Herrn C. J. Bourgarde früher inne gehabten Locale

Den Herren Juristen ist jetzt die Anschaffung einer der wichtigsten Preuß. Rechtsquellen, die **Neue Folge der Entscheidungen des geheimen Ober-Tribunals,** bei Carl Heymann in Berlin, durch eine Ausgabe in **Lieferungen ohne Preiserhöhung** erleichtert. **Der Band in 3 Lieferungen** zu je 25 Sgr. — 1 Thlr. Erschienen: 2 Bände oder 6 Lieferungen; zu beziehen durch **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau.

Bei C. G. Hendeß in Cöslin und Leipzig ist erschienen:

Ein Trauerspiel

mit einem Vor- und Nachwort an **David Schulz.** Von **Hermann Grieben.**

Sowohl unserem vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Zu meiner gegen **13,000 Bände** zählenden **deutschen, französischen und englischen Lesebibliothek** können noch Leser Theil nehmen.

Das Verzeichniß, wozu so eben ein neuer Anhang erschienen, kostet 7½ Sgr.

Auch mache ich auf meinen **Journal-** und **Taschenbücher-Cirkeln,** sowie den **Lese-Cirkel von neuen Büchern** aufmerksam.

E. Neubourg, Buchhändler, Elisabethstraße No. 4.

Theater-Restauration.

Um die noch immer vorkommenden Irrungen zu vermeiden, daß die obere Restauration bloß während des Theaters geöffnet ist, bringe ich zur Nachricht, daß das oben genannte, sehr freundliche Local zu jeder Tageszeit offen ist und täglich im Abonnement als à la carte gespeist wird, auch für ein gutes Frühstück ist stets gesorgt, und habe neben dem Speisesaal noch eine Stube für den Bairischen Bierschank eingerichtet. Für freundliche und gute Bedienung ist gesorgt.

C. Menzel.

Ein schönes Haus

in angenehmer Lage und bestem Bauzustande, welches bei solider Vermiethung über 1000 Rthlr. Miethe bringt, ist bei 4000 Rthlr. Anzahlung für 15,500 Rthlr. zu verkaufen. Die rückständigen Kaufgelder können bei richtiger Zinsenzahlung längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt S. Militsch, Bischofsstrasse No. 12.

Ein sehr vortheilhaft in der Nähe einer Kreisstadt Oberschlesiens gelegenes Freigut mit Schankgerechtigkeit, freiem Brennholz und dem erforderlichen Bauholz zum halben Werthe ist mit einem Areal von über 150 Morgen Boden erster Klasse aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind im guten Bauzustande, das lebende und todte Inventarium wird auf Erfordern mit überlassen.

Ernstliche Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe bei dem Gasthofsbesitzer Herrn F. Wagner in Tarnowitz.

Ein in der Schuhbrücke belegenes 6 Fenster breites, 2stöckiges Haus ist verkäuflich und die nähere Auskunft darüber in dem Gewölbe No. 33 der Schuhbrücke zu erfragen.

Zwei Schwarz-Schimmelstuten (Pony's) 4 Jahr alt, vom Vollbluthengst Troubadour gezüchtet und etwas eingefahren, stehen beim Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, mit Geschirren zum Verkauf.

Zwei braune, ganz gute Wagenpferde stehen zum Verkauf

Klosterstraße No. 5.

Ein ganz neues Flügel-Instrument von Mahagoni, neuester Construction, im Aeußern nach englischer Facon, ist billig zu verkaufen Weintraubengasse No. 7, 2te Etage.

Ein gebrauchter eiserner Koch- und Brat-Ofen ist zu verkaufen Nikolaithor, Fischergasse No. 3, in der Schmiede.

Ein gut gehaltenes Flügel-Instrument von **Rohmann** steht zum Verkauf Goldene Radegasse No. 8, erste Etage.

Ein gebrauchter Flügel von 6 Octaven, gut im Stande, ist billig zu verkaufen, Taschenstraße Nr. 30, in Th. Raymond's Pianoforte-Fabrik.

Gute Nußbaumbohlen

werden zu kaufen gesucht, Taschenstraße Nr. 30.

Zwei noch gute, aber schon gebrauchte Boussolen sind mir zum Verkauf übergeben worden. Auch empfehle ich meine neue sowie Mercurialwaagen und andere Nivellir-Instrumente mit Perspektive und Dioptern.

Mechanikus A. W. Jäkel, Schmiedebr. 2.

Handlungs-Bücher

sauber liniirt und unliniirt, wie in engl. Sprung-Rücken eingebunden, empfehlen in größter Auswahl

Klauſa & Hoferdt, Ring Nr. 43.

Das Annahme-Comptoir der berühmten Kunstfärberei von

C. G. Schiele in Berlin

befindet sich seit 6 Jahren in Breslau, am Neumarkt No. 42, bei

Eduard Groß.

Die **Fabrik von Grove's präparirtem und gebranntem Kaffee,** welche seit ihrem beinahe zweijährigen Bestehen in ganz Schlesien eines bedeutenden Rufes sich erfreute, befindet sich einzig und allein am Neumarkt No. 42 bei

Eduard Groß.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Oberschlesischen Berg-Amts wird hiermit bekannt gemacht, daß vor Heinrich-Gallmei-Grube im Stolarzowitzer Walde

1700 Centner Stückgallmei,
1600 „ Waschgallmei,
1800 „ Grabengallmei

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Ein Termin steht hierzu auf den

3. November c. a. Nachmittag 2 Uhr

im Zechenhause der angrenzenden Planet-Grube an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einladet, daß ein jeder Licitant vor Abgabe des Gebots ⅙ Theil des Gallmeiwerthes als Caution erlege und die Abfuhr des erstandenen Gallmei's binnen 4 Wochen zu besorgen habe.

Tarnowitz den 25. October 1846.

Geissler, Schichtmeister.

2000 Rthlr.

können auf ein hiesiges großes Grundstück gegen hinreichend pupillarische Sicherheit mit 4½ pCt. untergebracht werden und ist das Nähere zu erfahren bei L. J. Rochefort, Bischofsstraße No. 3.

1500 Rthl. à 5 % Zinsen sind gegen Pupillar-Sicherheit **sofort** zu vergeben. Anfrage- und Adreß-Bureau, im alten Rathhause.

Ein gutes 3½ octav. Clavier ist für den Preis von 4 Rtl. zu verkaufen Klosterstr. 79.

Schießbaumwolle,

bei Weitem wohlfeiler und kräftiger als **Pulver,** so wie auch zum Steinesprengen, das Zweckmäßigste, ist in vorzüglicher Qualität und am billigsten bei uns zu haben. Bestellungen aus allen Gegenden werden pünktlich ausgeführt.

Das Industrie-Comtoir in Berlin, Grenadierstraße No. 20.

Deutsches Sandblatt,

in Grob-, Mittel- und Fein-Schnitt, staubfrei, von frischer brauner Farbe; welches sich zur Mischung amerikanischer Tabake, besonders zu Varinas-Melange eignet, ist in großen und kleinen Partien (jedoch mindestens 1 Ctr.) billigst abzulassen, und das Nähere zu erfahren bei

J. Böse, Altbüßerstraße No. 42.

Zimerfrottirung und Fußbodenbeizen habe ich wieder in allen Sorten vorräthig. In Breslau sind solche auch bei Herrn **Eduard Groß,** am Neumarkt No. 42, zu Fabrikpreisen zu haben.

C. F. Capaun, in Masselwitz bei Breslau.

Coaks, à Tonne 18 Sgr., verkauft von heute ab die Niederschlesische Steinkohlen-Niederlage von **C. A. Leupold & Comp.,** Freiburger Bahnhof, 2ter Güterspeicher N. 3.

Flanelle,

weiß und bunt,

empfiehlt billigst

Eduard Kionka,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring (grüne Röhrseite) No. 35.

Im Weißgarten,

heute, Mittwoch den 28. October: 4tes

Abonnements-Concert.

Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr. **Morgen, Donnerstag: Großes Abend-Concert.**

Ein junges, gebildetes, mit gutem Zeugniß versehenes Mädchen (von auswärts) die bereits in einem Verkaufsgeschäft conditionirt hat, in der Hauswirthschaft und in feinen weiblichen Arbeiten geübt und erfahren ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere zu erfragen Büttnerstraße No. 24 eine Stiege hoch.

In der doppelten Buchhalterei wird gründlicher Unterricht zu jeder beliebigen Zeit ertheilt Hummerei No. 17, im ersten Hofe rechts eine Treppe.

Für ein lithograph. Institut im Königreich Hannover wird ein Lithograph gesucht, der besonders im Schriftfache, sowohl mit der Feder als mit der Nadel geübt ist. Näheres zu erfragen in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau.

Eine achtbare Wittwe in mittlern Jahren, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht eine Anstellung als Wirthschafterin in Breslau oder auch in einer andern schlesischen Stadt. Sie würde auch die Verpflegung kleiner Kinder dabei übernehmen. Genauere Nachrichten werden ertheilt bei Frau Kaufmann Scheder, Blücherplatz Nr. 9.

Wohnungen.

Tauenzienstraße No. 31 b. (Neptun) ist eine Wohnung im 2ten und 3ten Stock, jede bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Speisekammer, Entree rc., mit oder ohne Stallung, zu vermiethen, erstere zu Weihnachten, letztere, welche auch getheilt vermiethet wird, bald zu beziehen. Näheres daselbst.

Zu vermiethen

ist Junkernstraße No. 28 eine meublirte Stube und bald zu beziehen.

Zu vermiethen und Ostern 1847 zu beziehen ist Taschenstraße dem alten Theater gegenüber eine freundliche Wohnung, bestehend in 5 Piecen vorneheraus, Küche, Küchenstube und Entree nebst Zubehör. Näheres Ohlauer Straße No. 56 im Comptoir.

In der alten Taschenstraße zu vermiethen:

a) **sogleich:** Nr. 28 Stallung und Wagenplatz, Nr. 27a eine Remise nach der Strasse.
b) **Zu Weihnachten:** Nr. 27a eine ganz abgeschlossene Wohnung von 4 Stuben.

Reuschestraße No. 63 nahe am Blücherplatz ist erste Etage ein meublirtes Zimmer auf Wochen oder Monate zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

ist eine Stube für einen auch zwei Herren sofort oder vom 1sten November ab zu erfragen bei Julius Flatau, Carlsstraße No. 28.

Eine meublirte Stube

nebst Kabinet, nicht höher als eine Stiege hoch, Sonnenseite, wird sofort zu beziehen gesucht. Das Nähere Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche und Beigelaß, ist von Termino Weihnachten d. J. in dem Hinterhause des Rautenkranzes, Ohlauer Straße, zu vermiethen.

Eine meublirte Stube ist unter den Leinwandbuden No. 12 zum goldnen Anker, zwei Stiegen hoch, billig zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Im blauen Hirsch: Hr. Fischer, Oberlehrer, Hr. Dietrich, Buchhalter, Hr. Reichert, Kaufm., sämmtl. von Berlin; Herr Geitner, Pastor, von Lorenzberg; Herr von Rieben, von Tschilesen; Hr. Kabierski, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen; Hr. Mache, Hauptm., von Malitsch; Frau Kaufm. Fiedler, von Lodz; Frau Kaufmann Haase, von Frankfurt; Hr. Orlich, Pfarrer, von Goschütz. — In der gold. Gans: Herr Graf v. Lymburg-Styrum, von Pilchowitz; Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, von Radun; Hr. Michaelis, Ob.-Ld.-Ger.-Rath, von Glogau; Hr. Baron v. Skal, von Jungferndorf; Hr. v. Krumbhorn, von Ob.-Jäschkittel; Hr. Krause, Oberförster, von Messenthin; Herr Scaramanga, Kaufm, von Odessa; Herr Ravy, Kaufm., von Düsseldorf; Hr. Schneider, Kaufm., von Magdeburg. — In den 3 Bergen: Hr. Keller, Kaufmann, von Ronsdorf; Hr. Klinner, Kaufm., von Stettin; Hr. Zimmermann, Kaufmann, von Teschen; Hr. Werner, Kaufm., von Leipzig; Hr. Schöttler, Ingenieur, von Magdeburg; Hr. Felix, Musik-Direktor, von Aachen; Hr. Witter, Architekt, von Swinemünde; Herr v. Deltenhoff, von Berlin; Hr. Pfeiffer, Bankier, von Kassel; Hr. Bollmann, Rentier, von Wurzen; Hr. Hausmann, Justitiarius, von Mittelwalde. — Im weißen Adler: Gräfin v. Redern, von Schreibersdorf; Herr v. Raven, Rittmeister, von Postelwitz; Herr Baron v. Bersen, Major, von Berlin; Herr Lär, Kaufm., von Bielefeld; Herr Sack, Kaufm., von Bamberg; Hr. Teyhillo, Kaufmann, von Hanau; Hr. de Castro, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Koch, Kaufm., von Schmiedeberg; Hr. Costi, Kaufm., von Potsdam; Hr. Pohl, Professor, von Posen; Hr. Graf v. Potulicki, von Bromberg; Hr. Dr. Carliczek, Maschinenmeister, von Kenty; Hr. v. Wiese, Landschafts-Syndikus, von Liegnitz; Hr. Hanemann, Amtsrath, von Königshorst; Hr. Dolan, Senator, Hr. Rongé, Sekretair, beide von Löwenberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Kyas, Direktor, von Glogau; Hr. Friedenthal, Kaufm., von Beuthen; Hr. Schulze, Kaufmann, von Bunzlau; Frau Kaufm. Fischer, von Ober-Glogau. — In 2 gold. Löwen: Herr Pawlowski, Partikul., Hr. Pawlowski, Buchhändler, beide von Ostrowo; Hr. Frommhold, Gutsbes., von Kunitz; Hr. Dr. Mayel, von Neudorf; Hr. Stein, Kaufm., von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. v. Randow, von Golkowitz; Hr. John, Lieutenant, von Kamen; Hr. Röchling, Seminar-Lehrer, von Gnadenfeld; Hr. Fischer, Kaplan, von Tarnau. — Im goldnen Zepter: Hr. Böhm, Gutsbes., von Trebnitz; Hr. Friedländer, Glasfabrikant, von Simmenau; Hr. Stein, Pfarrer, von Mark-Bohrau; Hr. Bergert, Kastellan, von Braunschweig. — Im weißen Storch: Herr Heilborn, Kaufm, von Leschnitz; Hr. Henschel, Kaufm., von Kempen; Hr. Hensel, Kaufm., von Lublinitz. — Im goldnen Baum: Hr. Mossiers, Insp, von Postelwitz; Hr. Lingner, Gutsbes., von Brodowze. — Im Privat-Logis: Hr. Wäschke, Gutsbes., von Hammer, Herr Teichmann, Kaufm., von Leobschütz, Hr. Monhaupt, Kunstgärtner, von Schmolz, sämmtl. Schweidnitzer Straße No. 5.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau den 27. October 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco	à Vista	150 11/12	—
Dito	2 Mon.	—	148 11/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23⅙
Wien	2 Mon.	—	101½
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		111 7/12	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	95¼
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		103⅙	—
Effecten-Course.	Zinsf.		
Staats-Schuldscheine	3½	—	92⅚
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	91½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	94
Grossherz Pos. Pfandbr.	4	102⅙	—
dito dito dito	3½	91 11/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	3½	—	95¾
dito dito 500R.	3½	—	96¾
dito Litt B. dito 1000R.	4	101¾	—
dito dito 500R.	4	101¾	—
dito dito	3½	96	—
Disconto	—	5	

Druck und Verlag von **W. G. Korn**

Universitäts-Sternwarte.

1846. 26. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27'' 7.96	+ 12.25	+ 9.0	0.6	O	13	überw., Nebel
Nachm. 2 „	8.30	+ 13.10	+ 12.7	2.0	WSW	23	—
Abends 10 „	8.92	+ 12.35	+ 9.6	0.9	O	0	—
Minimum	7.96	+ 12,15	+ 9.0	0.6		0	
Maximum	8,92	+ 13.10	+ 12.7	2.0		23	

Temperatur der Oder + 10,0